

Tucker interviewt Wladimir Putin in Moskau, Russland.

6. Februar 2024

Vollständige Abschrift - Qlobal-Change

09.02.2024 - Textformatierung durch Robert

Video mit Deutschen Untertiteln:

https://qlobalchange.substack.com/p/tucker-interviewt-wladimir-putin?r=1m3xr3&utm_campaign=post&utm_medium=web&showWelcomeOnShare=true

Tucker: Es folgt ein Interview mit dem Präsidenten von Russland, Wladimir Putin. Aufgenommen am 6. Februar 2024 um etwa 19 Uhr in dem Gebäude hinter uns, das natürlich der Kreml ist. In dem Interview geht es, wie Sie sehen werden, vor allem um den Krieg in der Ukraine, wie er begonnen hat, was gerade passiert und vor allem, wie er enden könnte. Eine Anmerkung, bevor Sie es sich ansehen. Zu Beginn des Interviews haben wir die offensichtlichste Frage gestellt: Warum haben Sie das getan? Haben Sie eine Bedrohung gespürt, eine unmittelbare physische Bedrohung, und das ist Ihre Rechtfertigung. Und die Antwort, die wir erhielten, schockierte uns. Putin sprach sehr lange, wahrscheinlich eine halbe Stunde lang, über die Geschichte Russlands, die bis ins achte Jahrhundert zurückreicht. Und ehrlich gesagt, wir hielten das für eine Verschleppungstechnik und fanden es ärgerlich und unterbrachen ihn mehrmals, worauf er antwortete.

Er war verärgert über die Unterbrechung. Aber am Ende kamen wir zu dem Schluss, dass es sich nicht um eine Verschleppungstechnik handelte. Es gab kein Zeitlimit für das Interview. Wir beendeten es nach mehr als zwei Stunden. Stattdessen schien uns das, was Sie gleich sehen werden, aufrichtig zu sein, ob Sie damit einverstanden sind oder nicht. Wladimir Putin glaubt, dass Russland einen historischen Anspruch auf Teile der Westukraine erhebt. Wir sind also der Meinung, dass er seine Meinung aufrichtig zum Ausdruck bringt. Und damit sind wir am Ziel. Herr Präsident, ich danke Ihnen. Am 22. Februar 2022 haben Sie sich in einer landesweiten Ansprache an Ihr Land gewandt, als der Konflikt in der Ukraine begann, und Sie sagten, Sie handelten, weil Sie zu dem Schluss gekommen waren, dass die Vereinigten Staaten über die NATO einen, ich zitiere, Überraschungsangriff auf unser Land starten könnten, und in amerikanischen Ohren klingt das paranoid. Sagen Sie uns, warum Sie glauben, dass die Vereinigten Staaten Russland aus heiterem Himmel angreifen könnten. Wie sind Sie zu diesem Schluss gekommen?

Wladimir Putin: Es ist nicht so, dass Amerika, die Vereinigten Staaten einen Überraschungsangriff auf Russland starten würden. Das habe ich nicht gesagt. Sind wir hier in einer Talkshow oder in einem ernsthaften Gespräch?

Tucker: Hier ist das Zitat. Ich danke Ihnen. Es ist ein formidables ernstes Gespräch.

Wladimir Putin: Denn Ihre Grundausbildung ist in Geschichte, soweit ich weiß.

Tucker: Ja.

Wladimir Putin: Wenn es Ihnen also nichts ausmacht, werde ich mir nur 30 Sekunden oder eine Minute Zeit nehmen, um Ihnen einen kurzen Hinweis auf die Geschichte zu geben, um Ihnen einen kleinen historischen Hintergrund zu vermitteln.

Tucker: Bitte sehr.

Wladimir Putin: Schauen wir uns an, woher unsere Beziehung zur Ukraine stammt. Woher kommt die Ukraine? Der russische Staat begann, sich als zentralisierte Staatlichkeit zu formieren. Und es gilt als das Jahr der Gründung des russischen Staates im Jahr 862. Aber als die Bürger von Nowgorod einen jungfräulichen Prinzen Rurik aus Skandinavien einluden, um zu regieren. Im Jahr 1862 feierte Russland den 1000. Jahrestag seiner Staatlichkeit. Und in Nowgorod gibt es eine Gedenkstätte, die dem 1000-jährigen Bestehen des Landes gewidmet ist. Im Jahr 882 wurde Ruriks Nachfolger, Fürst Oleg, der eigentlich die Rolle des Regenten bei Ruriks jungem Sohn spielte. Da Rurik zu diesem Zeitpunkt bereits gestorben war, kam er nach Kiew. Er verdrängte zwei Brüder, die offenbar einst Mitglieder von Ruriks Truppe gewesen waren. So begann sich Russland mit zwei Machtzentren zu entwickeln: Kiew und Nowgorod.

Das nächste wichtige Datum in der Geschichte Russlands war 988, die Taufe Russlands, als Fürst Wladimir, der Urenkel von Rurik, Russland taufte und die Orthodoxie, das östliche Christentum, annahm. Von diesem Zeitpunkt an begann der zentralisierte russische Staat zu erstarken. Und warum? Wegen des einheitlichen Territoriums. Integrierte wirtschaftliche Bindungen. Ein und dieselbe Sprache. Und nach der Taufe Russlands, dem gleichen Glauben und der Herrschaft des Fürsten, begann der zentralisierte russische Staat Gestalt anzunehmen. Bereits im Mittelalter führte Fürst Jaroslaw der Weise die Thronfolge ein. Doch nach seinem Tod wurde sie aus verschiedenen

Gründen kompliziert. Der Thron wurde nicht direkt vom Vater auf den ältesten Sohn übertragen, sondern vom verstorbenen Fürsten auf seinen Bruder. Dann an seine Söhne in verschiedenen Linien. All dies führte zu einer Zersplitterung und dem Ende der Rus als einheitlichem Staat. Das war nichts Besonderes.

Das Gleiche geschah damals in Europa. Aber der zersplitterte russische Staat wurde eine leichte Beute für das Reich, das zuvor von Dschingis Khan gegründet worden war. Seine Nachfolger, namentlich Batu Khan, plünderten und ruinierten fast alle Städte. Der südliche Teil, zu dem übrigens auch Kiew und einige andere Städte gehörten, verlor einfach seine Unabhängigkeit. Die nördlichen Städte hingegen behielten einen Teil ihrer Souveränität. Sie mussten zwar Tribut an die Horde zahlen, aber es gelang ihnen, einen Teil ihrer Souveränität zu bewahren. Und dann begann sich ein einheitlicher russischer Staat zu bilden, dessen Zentrum in Moskau lag.

Der südliche Teil der russischen Länder, einschließlich Kiews, begann sich allmählich einem anderen Magneten zuzuwenden, dem Zentrum, das in Europa entstand. Es handelte sich um das Großfürstentum Litauen, das sogar als Litauisch-Russisches Herzogtum bezeichnet wurde, weil die Russen einen bedeutenden Teil der Bevölkerung ausmachten. Sie sprachen die alte russische Sprache und waren orthodox. Aber dann kam es zu einer Vereinigung, der Vereinigung des Großfürstentums Litauen mit dem Königreich Polen.

Ein paar Jahre später. Eine weitere Union wurde unterzeichnet, aber dieses Mal schon im religiösen Bereich, einige der orthodoxen Priester wurden dem Papst unterstellt. So wurden diese Gebiete Teil des polnisch-litauischen Staates. Über Jahrzehnte hinweg waren die Polen mit der Kolonisierung dieses Teils der Bevölkerung beschäftigt. Sie führten dort eine Sprache ein und versuchten, die Idee zu verankern, dass diese Bevölkerung nicht wirklich Russen waren, dass sie, weil sie am Rande lebten, Ukrainer waren. Ursprünglich bedeutete das Wort Ukrainer, dass die Person am Rande des Staates lebte oder im Grenzschutzdienst tätig war.

Es stand nicht für eine bestimmte ethnische Gruppe. Die Polen versuchten also auf jede erdenkliche Weise, diesen Teil der russischen Gebiete zu kolonisieren und behandelten ihn ziemlich hart, um nicht zu sagen grausam, was dazu führte, dass dieser Teil der russischen Gebiete begann, für seine Rechte zu kämpfen. Sie schrieben Briefe nach Warschau, in denen sie forderten, dass ihre Rechte beachtet und Menschen hierher entsandt werden sollten, auch nach Kiew.

Tucker: Ich bitte um Verzeihung. Könnten Sie uns sagen, in welchem Zeitraum - ich weiß nicht mehr, wo in der Geschichte - wir uns bei der polnischen Unterdrückung der Ukraine befinden?

Wladimir Putin: Es war im 13. Jahrhundert. Ich werde Ihnen später erzählen, was passiert ist. Und ich werde die Daten nennen, damit es keine Verwirrung gibt. Und zwar im Jahr 1654, sogar etwas früher in diesem Jahr. Die Leute, die die Autorität über diesen Teil des russischen Landes innehatten, wendeten sich an Krieg, ich wiederhole, sie verlangten, dass man sie zu Herrschern russischer Herkunft und orthodoxen Glaubens schickte. Aber Warschau antwortete ihnen nicht und lehnte ihre Forderungen sogar ab, sie wandten sich an Moskau, so dass Moskau sie ihnen wegnahm. Damit Sie nicht denken, ich würde Dinge erfinden. Ich werde Ihnen diese Dokumente geben.

Tucker: Nun, ich, es klingt nicht so, als würden Sie etwas erfinden. Und ich bin mir nicht sicher, warum es für das, was vor zwei Jahren passiert ist, relevant ist.

Wladimir Putin: Aber trotzdem, das sind Dokumente aus den Archiven. Kopien. Hier sind die Briefe von Bohdan Chmelnyzky, dem Mann, der damals die Macht in diesem Teil der russischen Länder, der heute Ukraine heißt, kontrollierte. Er schrieb nach Warschau und forderte, dass ihre Rechte gewahrt werden. Nachdem man ihm dies verweigerte, schrieb er Briefe an Moskau. Er bat darum, sie unter die starke Hand des Moskauer Zaren zu nehmen. Von diesen Dokumenten gibt es Kopien. Ich überlasse sie Ihrem guten Gedächtnis. Es gibt auch eine Übersetzung ins Russische. Sie können sie später ins Englische übersetzen. Aber Russland war nicht bereit, sie sofort aufzunehmen, da es davon ausging, dass der Krieg mit Polen beginnen würde. Nichtsdestotrotz beschloss die russische Versammlung der obersten Geistlichen und Großgrundbesitzer unter dem Vorsitz des Zaren, der die Macht des alten russischen Staates repräsentierte, 1654, einen Teil der alten russischen Länder in das Moskauer Königreich aufzunehmen.

Wie erwartet, begann der Krieg mit Polen. Er dauerte 13 Jahre, und dann wurde 1654 ein Waffenstillstand geschlossen. Und 32 Jahre später wurde, glaube ich, ein Friedensvertrag mit Polen unterzeichnet, den sie den ewigen Frieden nannten. Und diese Gebiete, das gesamte linke Ufer des Dnjepr, einschließlich Kiew, gingen an Russland. Und das gesamte rechte Ufer des Dnjepr blieb in Polen. Unter der Herrschaft von Katharina der Großen forderte Russland all seine historischen Ländereien zurück, auch im Süden und Westen, und das alles bis zur Revolution. Vor dem 1. Weltkrieg verließ sich der österreichische Generalstab auf die Ideen der Ukrainisierung und begann, die Ideen der Ukraine und der Ukrainisierung aktiv zu fördern. Das Motiv dafür war offensichtlich.

Kurz vor dem 1. Weltkrieg wollten sie den potenziellen Feind schwächen und sich günstige Bedingungen im Grenzgebiet sichern. So begann der österreichische Generalstab, die in Polen entstandene Idee zu propagieren, dass die in diesem Gebiet lebenden Menschen angeblich keine echten Russen seien, sondern einer besonderen ethnischen Gruppe angehörten, den Ukrainern. Bereits im 19. Jahrhundert gab es Theoretiker, die die Unabhängigkeit der Ukraine forderten. Sie alle behaupteten jedoch, dass die Ukraine ein sehr gutes Verhältnis zu Russland haben sollte. Darauf beharrten sie.

Nach der Revolution von 1917 versuchten die Bolschewiken, die Staatlichkeit wiederherzustellen, und der Bürgerkrieg begann, einschließlich der Feindseligkeiten mit Polen. Im Jahr 1921 wurde der Frieden mit Polen verkündet. Und im Rahmen dieses Vertrags wurde das rechte Ufer des Dnjepr wieder an Polen zurückgegeben. Im Jahr 1939, nachdem Polen mit Hitler kollaboriert hatte. Es kollaborierte mit Hitler, nein, Hitler bot Polen Frieden und einen Freundschaftsvertrag an. Ein Bündnis, das im Gegenzug verlangte, dass Polen den sogenannten Danziger Korridor, der den größten Teil Deutschlands mit Ostpreußen und Königsberg verband, an Deutschland zurückgibt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde dieses Gebiet an Polen abgetreten. Und anstelle von Danzig entstand die Stadt Gdansk. Hitler forderte sie auf, es gütlich abzugeben, aber sie weigerten sich. Natürlich kollaborierten sie trotzdem mit Hitler und waren gemeinsam an der Aufteilung der Tschechoslowakei beteiligt.

Tucker: Darf ich fragen, warum Sie behaupten, dass die Ukraine, zumindest Teile der Ukraine, die Ostukraine, in Wirklichkeit seit Hunderten von Jahren zu Russland gehört? Warum haben Sie es sich nicht einfach genommen, als Sie vor 24 Jahren Präsident wurden? Sie haben Atomwaffen. Sie haben keine. Es ist eigentlich Ihr Land. Warum haben Sie so lange gewartet?

Wladimir Putin: Ich werde es Ihnen sagen, ich komme deswegen. Dieses Briefing neigt sich dem Ende zu. Es mag langweilig sein, aber es erklärt viele Dinge.

Tucker: Es ist nicht langweilig. Ich bin mir nur nicht sicher, inwiefern es relevant ist.

Wladimir Putin: Gut, gut. Ich freue mich sehr, dass Sie das zu schätzen wissen. Ich danke Ihnen. Vor dem 2. Weltkrieg hat Polen also mit Hitler kollaboriert. Und obwohl es Hitlers Forderungen nicht nachgab, beteiligte es sich zusammen mit Hitler an der Teilung der Tschechoslowakei, da die Polen den Danziger Korridor nicht an Deutschland abtraten und zu weit gingen, so dass Hitler mit

einem Angriff auf sie den Zweiten Weltkrieg begann. Warum begann der Krieg ausgerechnet gegen Polen am 1. September 1939? Polen erwies sich als kompromisslos, und Hitler hatte nichts anderes zu tun, als seine Pläne mit Polen in die Tat umzusetzen. Sobieski. Übrigens hat sich die UdSSR, wie ich in einigen Archivadokumenten gelesen habe, sehr ehrlich verhalten und Polen um die Erlaubnis gebeten, ihre Truppen durch polnisches Gebiet zu schicken, um der Tschechoslowakei zu helfen. Aber der damalige polnische Außenminister sagte, wenn die sowjetischen Flugzeuge über Polen fliegen würden, würden sie über polnischem Gebiet abgeschossen werden. Aber das spielt keine Rolle. Wichtig ist nur, dass der Krieg begann und Polen der Politik zum Opfer fiel, die es gegen die Tschechoslowakei betrieben hatte. Im Rahmen des bekannten Molotow-Ribbentrop-Paktes sollte ein Teil des Territoriums, einschließlich der Westukraine, an Russland abgetreten werden, so dass Russland, das damals UdSSR hieß, seine historischen Gebiete zurückerhielt. Nach dem Sieg im Großen Vaterländischen Krieg, wie wir den 2. Weltkrieg nennen, wurden all diese Gebiete schließlich als zu Russland, zur UdSSR gehörend, festgeschrieben.

Polen erhielt, offenbar als Ausgleich, die Gebiete, die ursprünglich deutsch waren. Die östlichen Teile von Deutschland. Das sind jetzt die westlichen Gebiete Polens. Natürlich erhielt Polen auch den Zugang zur Ostsee und zu Danzig zurück. Das wieder seinen polnischen Namen erhielt. So hat sich diese Situation also entwickelt. Im Jahr 1922, als die UdSSR gegründet wurde, begannen die Bolschewiken mit dem Aufbau der UdSSR und gründeten die Sowjetukraine, die es vorher nicht gegeben hatte.

Tucker: Richtig.

Wladimir Putin: Stalin bestand darauf, dass diese Republiken als autonome Gebilde in die UdSSR aufgenommen wurden. Aus unerklärlichen Gründen bestand Lenin, der Gründer des Sowjetstaates, darauf, dass sie das Recht haben sollten, aus der UdSSR auszutreten. Und wiederum aus unbekanntem Gründen übertrug er der neu gegründeten Sowjetrepublik Ukraine einige Ländereien mitsamt den dort lebenden Menschen, obwohl diese Ländereien nie Ukraine hießen, und dennoch wurden sie Teil dieser Sowjetrepublik Ukraine. Zu diesen Ländern gehörte auch die Schwarzmeerregion, die unter Katharina der Großen erhalten wurde und die keinerlei historische Verbindung zur Ukraine hatte. Selbst wenn wir bis ins Jahr 1654 zurückgehen, als diese Gebiete an das Russische Reich zurückgegeben wurden. Dieses Gebiet hatte die Größe von 3 bis 4 Regionen der heutigen Ukraine, ohne die Schwarzmeerregion. Das war völlig indiskutabel.

Tucker: Im Jahr 1654.

Wladimir Putin: Genau.

Tucker: Ich meine nur, Sie haben offensichtlich enzyklopädische Kenntnisse über diese Region. Aber warum haben Sie in den ersten 22 Jahren als Präsident nicht darauf hingewiesen, dass die Ukraine kein richtiges Land ist?

Wladimir Putin: Der Sowjetunion wurde ein großer Teil des Territoriums zugesprochen, das nie zu ihr gehört hatte, darunter auch die Schwarzmeerregion. Irgendwann, als Russland sie als Ergebnis der russisch-türkischen Kriege erhielt, wurden sie Neurussland oder ein anderes Russland genannt. Aber das spielt keine Rolle. Wichtig ist, dass Lenin, der Gründer des Sowjetstaates, die Ukraine auf diese Weise gegründet hat. Jahrzehntlang entwickelte sich die Ukrainische Sowjetrepublik als Teil der UdSSR. Und aus unbekanntem Gründen waren die Bolschewiki wiederum mit der Ukrainisierung beschäftigt.

Das lag nicht nur daran, dass die sowjetische Führung zu einem großen Teil aus Menschen bestand, die aus der Ukraine stammten. Vielmehr lag es an der allgemeinen Politik der Indigenisierung, die die Sowjetunion verfolgte. Das Gleiche wurde in anderen Sowjetrepubliken getan. Dazu gehörte die Förderung von Nationalsprachen und Nationalkulturen, was im Prinzip nichts Schlechtes ist. So wurde die sowjetische Ukraine geschaffen.

Nach dem 2. Weltkrieg erhielt die Ukraine zusätzlich zu den Gebieten, die vor dem Krieg zu Polen gehört hatten, einen Teil der Gebiete, die zuvor zu Ungarn und Rumänien gehört hatten. Rumänien und Ungarn wurde also ein Teil ihrer Ländereien weggenommen und an die Sowjetukraine gegeben, und sie sind immer noch Teil der Ukraine. In diesem Sinne haben wir also allen Grund zu behaupten, dass die Ukraine ein künstlicher Staat ist, der nach Stalins Willen geformt wurde.

Tucker: Glauben Sie, dass Ungarn das Recht hat, sein Land von der Ukraine zurückzufordern, und dass andere Nationen das Recht haben, zu ihren Grenzen von 1654 zurückzukehren?

Wladimir Putin: Ich bin mir nicht sicher, ob sie zu ihren Grenzen von 1654 zurückkehren sollten. Aber in Anbetracht der Zeit Stalins, des so genannten Stalin-Regimes, das, wie viele behaupten, zahlreiche Menschenrechtsverletzungen und Verletzungen der Rechte anderer Staaten begangen hat.

Man kann sagen, dass sie ihr Land zurückfordern konnten, obwohl sie kein Recht dazu hatten. Das ist zumindest verständlich.

Tucker: Haben Sie Viktor Orban gesagt, dass er einen Teil der Ukraine haben kann?

Wladimir Putin: Niemals. Ich habe es ihm nie gesagt. Nicht ein einziges Mal. Wir haben nicht einmal ein Gespräch darüber geführt. Aber ich weiß mit Sicherheit, dass die Ungarn, die dort leben, in ihr historisches Land zurückkehren wollen. Außerdem möchte ich eine sehr interessante Geschichte mit Ihnen teilen. Ich schweife ab, es ist eine persönliche Geschichte. Irgendwann in den frühen 80er Jahren machte ich einen Roadtrip in einem Auto vom damaligen Leningrad durch die Sowjetunion über Kiew. Ich machte einen Zwischenstopp in Kiew und fuhr dann in die Westukraine.

Ich fuhr in die Stadt Beregovoy und alle Namen der Städte und Dörfer dort waren auf Russisch und in der Sprache, die ich nicht verstand, auf Ungarisch, auf Russisch und auf Ungarisch. Nicht auf Ukrainisch, auf Russisch und auf Ungarisch. Ich fuhr durch eine Art Dorf, und da saßen Männer neben ihren Häusern und trugen schwarze dreiteilige Anzüge und schwarze Zylinderhüte. Ich fragte, ob sie eine Art Entertainer seien. Man sagte mir, nein, das seien keine Unterhaltungskünstler, sondern Ungarn. Ich fragte: "Was machen die hier? Was meinen Sie damit? Dies ist ihr Land. Sie leben hier. Das war während der Sowjetzeit in den 1980er Jahren. Sie haben die ungarische Sprache, die ungarischen Namen und alle ihre Trachten bewahrt. Sie sind Ungarn und sie fühlen sich als Ungarn. Und natürlich, wenn es jetzt einen Verstoß gibt.

Tucker: Ich denke, dass viele Nationen über Transsilvanien verärgert sind, wie Sie natürlich wissen. Aber viele Nationen sind frustriert über die neu gezogenen Grenzen der Kriege des 20. Jahrhunderts und der Kriege, die tausend Jahre zurückreichen, die Sie erwähnt haben. Aber Tatsache ist, dass Sie diesen Fall erst vor zwei Jahren, im Februar, öffentlich gemacht haben. Und in dem von Ihnen vorgetragenen Fall, den ich heute gelesen habe, erklären Sie sehr ausführlich, dass Sie sich vom Westen in der NATO physisch bedroht fühlten, einschließlich einer potenziellen nuklearen Bedrohung. Und das hat Sie dazu bewogen, umzuziehen. Ist das eine angemessene Charakterisierung Ihrer Worte?

Wladimir Putin: Ich verstehe, dass meine langen Reden wahrscheinlich nicht in das Genre des Interviews passen. Deshalb habe ich Sie zu Beginn gefragt, ob wir ein ernstes Gespräch oder eine

Show führen werden. Sie sagten, ein ernstes Gespräch. Haben Sie also bitte etwas Geduld mit mir. Wir kommen jetzt zu dem Punkt, an dem die sowjetische Ukraine gegründet wurde. Dann, 1991, brach die Sowjetunion zusammen und alles, was Russland der Ukraine großzügig geschenkt hatte, wurde von letzterer mitgerissen. Ich komme nun zu einem sehr wichtigen Punkt der heutigen Tagesordnung.

Tucker: Ich danke Ihnen.

Wladimir Putin: Der Zusammenbruch der Sowjetunion wurde ja praktisch von der russischen Führung eingeleitet. Ich weiß nicht, wovon sich die russische Führung damals hat leiten lassen, aber ich vermute, dass es mehrere Gründe gab, zu glauben, dass alles gut gehen würde. Erstens glaube ich, dass die damalige russische Führung davon ausging, dass die Grundlagen der Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine in einer gemeinsamen Sprache liegen. Mehr als 90% der Bevölkerung sprachen dort Russisch. Familiäre Bindungen, jede dritte Person dort hatte irgendeine Art von familiären oder freundschaftlichen Bindungen. Eine gemeinsame Kultur. Schließlich die gemeinsame Geschichte, der gemeinsame Glaube, die jahrhundertelange Koexistenz mit einem einzigen Staat und die eng miteinander verflochtenen Volkswirtschaften.

All das war so grundlegend. Alle diese Elemente zusammen machen unsere guten Beziehungen unvermeidlich. Der zweite Punkt ist ein sehr wichtiger Punkt. Ich möchte, dass Sie als amerikanischer Bürger und Ihre Zuschauer davon erfahren. Die frühere russische Führung ging davon aus, dass die Sowjetunion aufgehört hatte zu existieren und es daher keine ideologischen Trennlinien mehr gab. Russland stimmte sogar freiwillig und proaktiv dem Zusammenbruch der Sowjetunion zu und glaubte, dass dies vom so genannten zivilisierten Westen als Einladung zur Zusammenarbeit und Assoziierung verstanden werden würde. Das war es, was Russland erwartete, sowohl von den Vereinigten Staaten als auch von diesem so genannten kollektiven Westen als Ganzes. Es gab kluge Leute, darunter in Deutschland Egon Bahr, ein bedeutender Politiker der Sozialdemokratischen Partei, der in seinen persönlichen Gesprächen mit der sowjetischen Führung am Rande des Zusammenbruchs der Sowjetunion darauf bestand, dass sie wussten, dass in Europa Sicherheitssysteme geschaffen werden sollten.

Dem vereinten Deutschland sollte geholfen werden, aber es sollte auch ein neues System geschaffen werden, das die Vereinigten Staaten, Kanada, Russland und andere mitteleuropäische Länder einschließt. Aber die NATO muss nicht erweitert werden. Das hat er auch gesagt. Wenn die NATO

erweitert wird, wäre alles genauso wie zu Zeiten des Kalten Krieges, nur näher an den Grenzen Russlands. Das ist alles. Er war ein weiser alter Mann, aber niemand hörte auf ihn. Einmal wurde er sogar wütend. Wenn Sie nicht auf mich hören, sagte er, werde ich nie wieder einen Fuß nach Moskau setzen. Alles geschah genau so, wie er es gesagt hatte.

Tucker: Natürlich ist es wahr geworden. Und ich und Sie haben das schon oft erwähnt. Ich denke, das ist ein guter Punkt. Und viele in Amerika dachten, dass sich die Beziehungen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Ende des Kalten Krieges entspannen würden, aber das Gegenteil ist eingetreten. Aber Sie haben nie erklärt, warum Sie glauben, dass das passiert ist, außer zu sagen, dass der Westen ein starkes Russland fürchtet. Aber wir haben ein starkes China, vor dem der Westen keine große Angst zu haben scheint. Was glauben Sie, hat die politischen Entscheidungsträger davon überzeugt, dass sie Russland zu Fall bringen müssen?

Wladimir Putin: Der Westen fürchtet ein starkes China mehr als ein starkes Russland, denn Russland hat 150 Millionen Menschen gewonnen und China hat 1,5 Milliarden Einwohner. Und seine Wirtschaft wächst sprunghaft, nämlich um 5% pro Jahr. Früher war es sogar noch mehr, aber das reicht China. Wie Bismarck einst sagte, sind die Potenziale das Wichtigste. Chinas Potenzial ist enorm. Es ist heute die größte Volkswirtschaft der Welt, gemessen an der Kaufkraftparität und der Größe der Wirtschaft. Es hat die Vereinigten Staaten schon vor geraumer Zeit überholt und wächst in rasantem Tempo. Lassen Sie uns nicht darüber reden, wer vor wem Angst hat. Lassen Sie uns nicht in solchen Begriffen argumentieren. Und lassen Sie uns auf die Tatsache eingehen, dass nach 1991, als Russland erwartete, in die brüderliche Familie der zivilisierten Nationen aufgenommen zu werden, nichts dergleichen geschah. Sie haben uns ausgetrickst.

Ich meine nicht Sie persönlich, wenn ich Sie sage. Ich spreche natürlich von den Vereinigten Staaten. Das Versprechen lautete, dass die NATO nicht nach Osten expandieren würde. Aber das ist fünfmal geschehen. Es gab fünf Erweiterungswellen. Wir haben das alles toleriert. Wir haben versucht, sie zu überreden. Wir haben gesagt: Bitte nicht. Wir sind jetzt genauso bürgerlich wie Sie. Wir sind eine Marktwirtschaft und es gibt keine Macht der Kommunistischen Partei. Lassen Sie uns verhandeln. Ich habe das übrigens auch schon einmal öffentlich gesagt. Es gab einen Moment, in dem sich eine gewisse Kluft zwischen uns auftat. Davor kam Jelzin in die Vereinigten Staaten. Erinnern Sie sich, er sprach im Kongress und sagte die guten Worte: Gott segne Amerika.

Alles, was er sagte, waren Signale: Lasst uns rein. Erinnern Sie sich an die Entwicklungen in Jugoslawien davor, Jelzin wurde mit Lob überschüttet. Sobald die Entwicklungen in Jugoslawien begannen, erhob er seine Stimme zur Unterstützung der Serben. Und wir konnten nicht anders, als unsere Stimme für die Serben zu erheben und sie zu verteidigen. Ich verstehe, dass dort komplexe Prozesse im Gange waren. Aber Russland konnte nicht umhin, seine Stimme zur Unterstützung der Serben zu erheben, denn die Serben sind auch ein besonderes und uns nahestehendes Volk, mit orthodoxer Kultur und so weiter. Es ist ein Volk, das seit Generationen so viel gelitten hat. Nun, wie auch immer. Wichtig ist, dass Jelzin seine Unterstützung zum Ausdruck gebracht hat.

Was haben die Vereinigten Staaten getan? Unter Verletzung des Völkerrechts und der UN-Charta begannen sie mit der Bombardierung Belgrads. Es waren die Vereinigten Staaten, die den Geist aus der Flasche gelassen haben. Und als Russland protestierte und seinen Unmut äußerte, was wurde da gesagt? Die UN-Charta und das Völkerrecht sind obsolet geworden. Heute beruft sich jeder auf das Völkerrecht, aber damals hieß es, alles sei veraltet. Alles müsse geändert werden. In der Tat müssen einige Dinge geändert werden, da sich die Machtverhältnisse verändert haben. Das stimmt, aber nicht auf diese Weise. Jelzin wurde sofort in den Dreck gezogen, des Alkoholismus beschuldigt, nichts zu verstehen, nichts zu wissen. Er hat alles verstanden, das versichere ich Ihnen.

Nun, ich wurde im Jahr 2000 Präsident. Ich dachte, okay, die Jugoslawien-Frage ist vorbei, aber wir sollten versuchen, die Beziehungen wiederherzustellen. Lassen Sie uns die Tür wieder öffnen, durch die Russland versucht hatte, zu gehen. Und im Übrigen habe ich es öffentlich gesagt, ich kann es wiederholen. Bei einem Treffen hier im Kreml mit dem scheidenden Präsidenten Bill Clinton, gleich hier im Nebenzimmer, sagte ich zu ihm, ich fragte ihn: Bill, glauben Sie, dass Russland der NATO beitreten würde, wenn es das wollte? Plötzlich sagte er: "Wissen Sie, das ist interessant. Ich denke schon." Aber am Abend, als wir uns zum Essen trafen, sagte er: Wissen Sie, ich habe mit meinem Team gesprochen, nein, das ist jetzt nicht möglich. Sie können ihn fragen. Ich denke, er wird unser Interview sehen und es bestätigen. Ich hätte so etwas nicht gesagt, wenn es nicht passiert wäre. Okay, nun, jetzt ist es unmöglich.

Tucker: Waren Sie aufrichtig? Wären Sie der NATO beigetreten?

Wladimir Putin: Sehen Sie, ich habe die Frage gestellt, ob es möglich ist oder nicht. Und die Antwort, die ich bekam, war nein. Wenn ich unaufrichtig gewesen wäre in meinem Wunsch, herauszufinden, was die Führungsposition ist....

Tucker: Aber wenn er ja gesagt hätte, wären Sie dann der NATO beigetreten?

Wladimir Putin: Wenn er ja gesagt hätte, hätte der Prozess der Annäherung begonnen, und schließlich wäre es vielleicht dazu gekommen, wenn wir einen aufrichtigen Wunsch auf Seiten unserer Partner gesehen hätten. Aber das ist nicht geschehen. Nun, nein heißt nein, okay, gut.

Tucker: Was glauben Sie, warum das so ist? Nur um zum Motiv zu kommen. Ich weiß, Sie sind offensichtlich verbittert darüber. Ich verstehe das. Aber warum, glauben Sie, hat der Westen Sie damals abblitzen lassen? Warum die Feindseligkeit? Warum hat das Ende des Kalten Krieges die Beziehungen nicht verbessert? Was ist aus Ihrer Sicht der Grund dafür?

Wladimir Putin: Sie haben gesagt, ich sei verbittert über die Antwort. Nein, das ist keine Bitterkeit. Es ist nur die Feststellung einer Tatsache. Wir sind nicht Braut und Bräutigam, Bitterkeit, Groll, es geht nicht um solche Dinge unter solchen Umständen. Wir haben nur festgestellt, dass wir dort nicht willkommen sind, das ist alles. Na gut, schön. Aber lassen Sie uns die Beziehungen auf andere Weise aufbauen. Lassen Sie uns anderswo nach einer gemeinsamen Basis suchen. Warum wir eine so negative Antwort erhalten haben, sollten Sie Ihre Führer fragen. Ich kann nur vermuten, warum: ein zu großes Land, mit seiner eigenen Meinung und so weiter. Und die Vereinigten Staaten, ich habe gesehen, wie die Probleme in der NATO gelöst werden.

Ich werde Ihnen jetzt ein weiteres Beispiel geben, das die Ukraine betrifft. Die US-Führung übt Druck aus und alle NATO-Mitglieder stimmen gehorsam ab. Auch wenn ihnen etwas nicht gefällt. Ich werde Ihnen jetzt erzählen, was in dieser Hinsicht mit der Ukraine im Jahr 2008 geschehen ist. Es wird zwar diskutiert, aber ich werde kein Geheimnis daraus machen, dass wir danach versuchen, die Beziehungen auf verschiedene Weise auszubauen. Bei den Ereignissen im Nahen Osten, im Irak zum Beispiel, haben wir die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten auf eine sehr sanfte, vorsichtige und vorsichtige Weise aufgebaut. Ich habe wiederholt darauf hingewiesen, dass die Vereinigten Staaten keinen Separatismus oder Terrorismus im Nordkaukasus unterstützen sollten. Aber sie tun es trotzdem weiter. Und die Vereinigten Staaten und ihre Satelliten haben terroristische Gruppen im Kaukasus politisch, mit Informationen, finanziell und sogar militärisch unterstützt.

Ich habe dieses Thema einmal mit meinem Kollegen angesprochen, der ebenfalls Präsident der Vereinigten Staaten ist. Er sagt, das sei unmöglich. Haben Sie Beweise? Ich sagte ja, ich war auf dieses Gespräch vorbereitet, und ich gab ihm diesen Beweis für das Motiv. Er sah es sich an und

wissen Sie, was er sagte? Ich entschuldige mich, aber das ist passiert. Ich zitiere: "Nun, ich werde ihnen in den Arsch treten." Wir warteten und warteten auf eine Antwort. Es gab keine Antwort. Ich sagte zum Direktor des FSB: Schreiben Sie an die CIA".

Was ist das Ergebnis des Gesprächs mit dem Präsidenten? Er schrieb einmal, zweimal. Und dann bekamen wir eine Antwort. Wir haben die Antwort in unserem Archiv. Die CIA hat geantwortet: Wir haben mit der Opposition in Russland zusammengearbeitet. Wir glauben, dass dies das Richtige ist, und wir werden es auch weiterhin tun. Das ist einfach nur lächerlich. Nun gut, okay. Uns war klar, dass das nicht in Frage kommt.

Tucker: Kräfte im Gegensatz zu Ihnen? Sie sagen also, dass die CIA versucht, Ihre Regierung zu stürzen?

Wladimir Putin: Natürlich meinten sie in diesem speziellen Fall die Separatisten, die Terroristen, die mit uns im Kaukasus gekämpft haben. Das ist es, was sie als die Opposition bezeichnen. Das ist der zweite Punkt. Der dritte Punkt ist ein sehr wichtiger Punkt, nämlich der Zeitpunkt, als das US-Raketenabwehrsystem ins Leben gerufen wurde. Wir haben die Vereinigten Staaten lange Zeit davon abgehalten, dies zu tun. Außerdem hatte ich, nachdem ich von Bush Juniors Vater Bush senior eingeladen wurde, seinen Platz am Meer zu besuchen, ein sehr ernstes Gespräch mit Präsident Bush und seinem Team.

Ich schlage vor, dass die Vereinigten Staaten, Russland und Europa gemeinsam das Raketenabwehrsystem aufbauen, von dem wir glauben, dass es, wenn es aufgebaut wird, einseitig unsere Sicherheit bedroht. Und das, obwohl die Vereinigten Staaten offiziell gesagt haben, dass es gegen die Bedrohung durch iranische Raketen geschaffen wurde. Das war die Rechtfertigung für die Einrichtung des Raketenabwehrsystems. Ich habe vorgeschlagen, zusammenzuarbeiten: Russland, die Vereinigten Staaten und Europa. Sie sagten, das sei sehr interessant. Sie fragten mich: "Ist das Ihr Ernst?" Ich sagte: "Auf jeden Fall".

Tucker: Darf ich fragen, in welchem Jahr das war?

Wladimir Putin: Das weiß ich nicht mehr. Es ist leicht, das im Internet herauszufinden. Als ich auf Einladung eines Bush Sr. in den USA war. Es ist sogar noch einfacher, von jemandem zu erfahren, von dem ich Ihnen erzählen werde. Man sagte mir, es sei sehr interessant. Ich sagte: "Stellen Sie

sich vor, wenn wir eine solche globale strategische Sicherheitsherausforderung gemeinsam lösen könnten. Die Welt wird sich verändern. Wir werden wahrscheinlich Streitigkeiten haben, wahrscheinlich wirtschaftliche und sogar politische. Aber wir könnten die Situation in der Welt drastisch verändern."

Er sagt: "Ja", und fragt: "Meinen Sie das ernst? Ich sagte: "Natürlich". "Wir müssen darüber nachdenken." Ich sagte: "Machen Sie bitte weiter". Dann kamen Verteidigungsminister Gates, der ehemalige Direktor der CIA und Außenministerin Rice hier in dieses Kabinett, genau hier an diesen Tisch. Sie saßen an diesem Tisch. Ich, der Außenminister und der russische Verteidigungsminister auf dieser Seite. Sie sagten zu mir: Ja, wir haben darüber nachgedacht. Wir sind einverstanden. Ich sagte: "Gott sei Dank, großartig". "Aber mit einigen Ausnahmen."

Tucker: Sie haben also zweimal beschrieben, wie US-Präsidenten Entscheidungen treffen und dann von ihren Behördenleitern unterboten werden. Es klingt also so, als würden Sie ein System beschreiben, das nicht von den Menschen geführt wird, die Sie gewählt haben.

Wladimir Putin: Das ist richtig, das ist richtig. Und dann haben sie uns einfach gesagt, wir sollen verschwinden. Ich werde Ihnen die Details nicht erzählen, weil ich sie für falsch halte. Immerhin war es ein vertrauliches Gespräch, aber unser Vorschlag wurde abgelehnt. Das ist eine Tatsache. Damals sagte ich: "Sehen Sie, aber dann werden wir gezwungen sein, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Wir werden solche Angriffssysteme schaffen, die mit Sicherheit Raketenabwehrsysteme überwinden werden. Die Antwort lautete: "Wir machen das nicht gegen Sie, und Sie machen, was Sie wollen. Vorausgesetzt, es richtet sich nicht gegen uns, nicht gegen die Vereinigten Staaten. Ich sagte: "Okay".

Nun gut. So war es dann auch. Und wir haben Hyperschall-Systeme mit interkontinentaler Reichweite entwickelt, und wir entwickeln sie weiter. Wir sind jetzt allen voraus, den Vereinigten Staaten und den anderen Ländern, was die Entwicklung von Hyperschallsystemen angeht. Und wir verbessern sie jeden Tag. Aber das waren nicht wir. Wir haben vorgeschlagen, in die andere Richtung zu gehen und wurden zurückgedrängt. Nun zur NATO-Osterweiterung. Nun, uns wurde versprochen, dass es keine NATO im Osten gibt, keinen Zentimeter im Osten, wie uns gesagt wurde. Und was dann? Sie sagten, na ja, es ist nicht auf dem Papier verankert, also werden wir expandieren. Es gab also fünf Erweiterungswellen.

Die baltischen Staaten, ganz Osteuropa, und so weiter. Und jetzt komme ich zur Hauptsache. Sie sind in die Ukraine gekommen. Schließlich erklärten sie 2008 auf dem Gipfel in Bukarest, dass die Türen für einen NATO-Beitritt der Ukraine und Georgiens offen seien. Nun zu den Entscheidungen, die dort getroffen werden. Deutschland und Frankreich schienen dagegen zu sein, ebenso wie einige andere europäische Länder. Aber dann, wie sich später herausstellte, hat Präsident Bush, und er ist so ein harter Kerl, ein harter Politiker, wie man mir später sagte, Druck auf uns ausgeübt und wir mussten zustimmen. Es ist lächerlich. Es ist wie im Kindergarten. Wo sind die Garantien? Was für ein Kindergarten ist das? Was sind das für Leute? Wer sind sie?

Sehen Sie, sie wurden unter Druck gesetzt. Sie stimmen zu. Und dann sagen sie, dass die Ukraine nicht in der NATO sein wird. Wissen Sie, ich sage, ich weiß es nicht. Ich weiß, dass Sie 2008 zugestimmt haben. Warum werden Sie in Zukunft nicht zustimmen? Nun, sie haben uns unter Druck gesetzt und ich sage, warum sollten sie Sie nicht morgen unter Druck setzen und Sie werden wieder zustimmen? Nun ja. Das ist unsinnig. Mit wem soll man denn da reden? Ich verstehe das einfach nicht. Wir sind bereit, zu reden. Aber mit wem? Wo sind die Garantien? Keine. Sie haben also begonnen, das Gebiet der Ukraine zu erschließen. Was gibt es dort?

Ich habe Ihnen den Hintergrund erzählt, wie sich dieses Gebiet entwickelt. Welche Art von Beziehungen? Sie waren mit Russland. Jede zweite oder dritte Person dort hatte schon immer irgendwelche Beziehungen zu Russland. Und bei den Wahlen in der bereits unabhängigen souveränen Ukraine, die ihre Unabhängigkeit durch die Unabhängigkeitserklärung erlangt hat. Darin heißt es übrigens, dass die Ukraine ein neutraler Staat ist. Und im Jahr 2008 wurden ihr plötzlich die Türen oder Tore zur NATO geöffnet. Ach, kommen Sie. So haben wir das nicht vereinbart.

Nun, alle Präsidenten, die in der Ukraine an die Macht gekommen sind, haben sich auf die eine oder andere Weise auf die Wählerschaft mit einer guten Einstellung zu Russland verlassen. Dies ist der Südosten der Ukraine. Das ist eine große Zahl von Menschen. Und es war sehr schwierig, diese Wählerschaft, die eine positive Einstellung zu Russland hatte, zu überzeugen. Viktor Janukowitsch kam an die Macht. Und wie, als er das erste Mal gewann, nach Präsident Kutschma, organisierten sie die dritte Runde, die in der Verfassung der Ukraine nicht vorgesehen ist. Das ist ein Staatsstreich. Stellen Sie sich vor, jemandem in den Vereinigten Staaten würde das Ergebnis nicht gefallen....

Tucker: Im Jahr 2014?

Wladimir Putin: Nein, das war davor. Nach Präsident Kutschma gewann Viktor Janukowitsch die Wahlen. Seine Gegner haben diesen Sieg jedoch nicht anerkannt. Die USA unterstützten die Opposition und die dritte Runde wurde angesetzt. Aber was ist das? Dies ist ein Staatsstreich. Die USA haben ihn unterstützt und der Gewinner der dritten Runde kam an die Macht. Stellen Sie sich vor, in den USA gefällt jemandem etwas nicht und es wird ein dritter Wahlgang angesetzt, den die US-Verfassung nicht vorsieht. In der Ukraine hat man es trotzdem getan. Nun gut. Viktor Juschtschenko, der als pro-westlicher Politiker galt, kam an die Macht, aber gut, wir haben auch zu ihm Beziehungen aufgebaut. Er kam mit Besuchen nach Moskau. Wir haben Kiew besucht.

Ich habe ihn auch besucht, wir haben uns in einem informellen Rahmen getroffen. Wenn er pro-westlich ist, dann ist das eben so. Das ist in Ordnung. Die Situation hätte sich in der unabhängigen Ukraine selbst entwickeln müssen, als Ergebnis der Führung durch Kutschma. Die Dinge wurden schlimmer und Viktor Janukowitsch kam an die Macht. Vielleicht war er nicht der beste Präsident und Politiker, ich weiß es nicht. Ich möchte keine Wertungen abgeben. Allerdings kam die Frage der Assoziierung mit der EU auf. Wir haben uns schon immer dazu hingezogen gefühlt. Wie Sie wollen. Aber als wir uns den Assoziierungsvertrag durchgelesen haben, stellte sich heraus, dass er für uns ein Problem darstellt, denn wir hatten die Freihandelszone und die offenen Zollgrenzen mit der Ukraine, die im Rahmen dieser Assoziierung ihre Grenzen für Europa öffnen musste, was zu einer Überflutung unseres Marktes geführt hätte.

Aber wir haben gesagt, nein, das wird nicht funktionieren. Wir werden unsere Grenzen mit der Ukraine schließen, und dann die Zollgrenzen, das heißt. Janukowitsch begann zu berechnen, wie viel die Ukraine gewinnen und wie viel sie verlieren würde, und sagte zu seinen europäischen Partnern: "Ich brauche mehr Zeit zum Nachdenken, bevor ich unterschreibe. In dem Moment, in dem er das sagte, begann die Opposition, zerstörerische Schritte zu unternehmen, die vom Westen unterstützt wurden. Alles lief auf den Maidan und einen Putsch in der Ukraine hinaus.

Tucker: Er hat also mehr Handel mit Russland als mit der EU getrieben? Mit der Ukraine schon.

Wladimir Putin: Ja, natürlich. Es ist nicht einmal eine Frage des Handelsvolumens, obwohl das zum größten Teil der Fall ist. Es geht um die Größe der Zusammenarbeit, auf der die gesamte ukrainische Wirtschaft beruhte. Die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen war schon zu

Zeiten der Sowjetunion sehr eng. Das stimmt. Ein Unternehmen produzierte Komponenten, die sowohl in Russland als auch in der Ukraine montiert wurden und umgekehrt. Die Beziehungen waren früher sehr eng. Es wurde ein Staatsstreich begangen.

Ich werde jetzt aber nicht in die Einzelheiten gehen, weil ich das für unangebracht halte. Die USA sagten uns, beruhigt Janukowitsch und wir werden die Opposition beruhigen. Lassen Sie die Situation sich entfalten. Im Szenario einer politischen Lösung. Wir sagten, in Ordnung, einverstanden, machen wir es so. Wie von den Amerikanern gefordert, hat Janukowitsch weder die Streitkräfte noch die Polizei eingesetzt. Dennoch hat die bewaffnete Opposition in Kiew einen Staatsstreich begangen. Was soll das denn heißen? Was glauben Sie, wer Sie sind? Das wollte ich die damalige US-Führung fragen.

Tucker: Mit Rückendeckung von wem?

Wladimir Putin: Mit der Unterstützung der CIA natürlich, der Organisation, der Sie damals beitreten wollten, wie ich hörte. Wir sollten Gott danken, dass man Sie nicht reingelassen hat. Obwohl es eine seriöse Organisation ist, wie ich höre. Mein Vorgänger ist ein V in dem Sinne, dass ich in der Ersten Hauptdirektion, dem Geheimdienst der Sowjetunion, gedient habe. Sie waren schon immer unsere Gegner. Ein Job ist ein Job. Technisch gesehen, haben sie alles richtig gemacht. Sie haben ihr Ziel, die Regierung zu wechseln, erreicht. Vom politischen Standpunkt aus gesehen war es jedoch ein kolossaler Fehler.

Sicherlich war es eine Fehlkalkulation der politischen Führung. Sie hätten erkennen müssen, was sich daraus entwickeln würde. So wurden 2008 die Türen der NATO für die Ukraine geöffnet. Im Jahr 2014 gab es einen Putsch. Sie begannen mit der Verfolgung derjenigen, die den Putsch nicht akzeptierten. Und es war tatsächlich ein Putsch. Sie schufen die Bedrohung für die Krim, die wir unter unseren Schutz nehmen mussten. Sie begannen 2014 den Krieg im Donbas mit dem Einsatz von Flugzeugen und Artillerie gegen Zivilisten. Damit fing alles an. Es gibt ein Video von Flugzeugen, die Donezk von oben angreifen.

Sie haben eine groß angelegte Militäroperation gestartet. Dann eine weitere. Als sie scheiterten, begannen sie, die nächste vorzubereiten. Und das alles vor dem Hintergrund der militärischen Entwicklung dieses Gebiets und der Öffnung der Türen der NATO. Wie könnten wir da nicht unsere Besorgnis über das Geschehen zum Ausdruck bringen? Von unserer Seite aus wäre das eine

sträfliche Nachlässigkeit gewesen. Genau das wäre es gewesen. Es ist nur so, dass die politische Führung der USA uns an eine Grenze gedrängt hat, die wir nicht überschreiten durften, weil dies Russland selbst hätte ruinieren können. Außerdem konnten wir unsere Brüder im Glauben nicht im Stich lassen. Eigentlich nur einen Teil des russischen Volkes im Angesicht dieser "Kriegsmaschine".

Tucker: Das war also acht Jahre bevor der aktuelle Konflikt begann. Was war also der Auslöser für Sie? Was war der Moment, in dem Sie beschlossen, dass Sie dies tun müssen?

Wladimir Putin: Ursprünglich war es der Putsch in der Ukraine, der den Konflikt ausgelöst hat. Damals haben sich übrigens die Vertreter der drei europäischen Länder Deutschland, Polen und Frankreich zusammengetan, sie waren die Garanten für das unterzeichnete Abkommen zwischen der Regierung Janukowitsch und der Opposition. Sie unterzeichneten es als Garanten. Trotzdem putschte die Opposition und all diese Länder taten so, als ob sie sich nicht daran erinnern würden, dass sie Garanten der friedlichen Einigung waren. Sie haben es einfach in den Schnee geworfen. Und niemand erinnert sich daran. Ich weiß nicht, ob die USA etwas von der Vereinbarung zwischen der Opposition und den Behörden und ihren drei Garanten wussten, die den Putsch unterstützt haben, anstatt die ganze Situation wieder ins politische Lot zu bringen.

Obwohl es bedeutungslos war, glauben Sie mir, denn Präsident Janukowitsch hat allen Bedingungen zugestimmt, er war bereit, eine vorgezogene Wahl abzuhalten, die er, offen gesagt, nicht gewinnen konnte. Jeder wusste das. Warum dann der Putsch? Warum die Opfer? Warum die Bedrohung der Krim? Warum eine Operation im Donbass starten? Das kann ich nicht verstehen. Genau das ist die Fehlkalkulation. Die CIA hat ihren Job gemacht, um den Putsch zu vollenden. Ich glaube, einer der stellvertretenden Staatssekretäre sagte, dass sie eine große Summe Geld gekostet haben. Fast 5 Milliarden. Aber der politische Fehler war kolossal.

Warum mussten sie das tun? All dies hätte auf legale Weise geschehen können, ohne Opfer, ohne militärische Aktionen, ohne den Verlust der Krim. Wir wären nie auf die Idee gekommen, auch nur einen Finger zu rühren, wenn es nicht zu den blutigen Entwicklungen auf dem Maidan gekommen wäre. Denn wir waren damit einverstanden, dass nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion unsere Grenzen entlang der Grenzen der ehemaligen Unionsrepubliken verlaufen sollten. Dem haben wir zugestimmt, aber wir haben nie der NATO-Erweiterung zugestimmt, und wir haben auch nie zugestimmt, dass die Ukraine in die NATO aufgenommen wird. Wir haben nicht zugestimmt, dass die NATO dort ohne jegliche Diskussion mit uns Stützpunkte errichtet.

Jahrzehntlang haben wir immer wieder darum gebeten, dies nicht zu tun und jenes nicht zu tun. Und was war der Auslöser für die jüngsten Ereignisse? Erstens hat die derzeitige ukrainische Führung erklärt, dass sie die Minsker Vereinbarungen nicht umsetzen wird, die, wie Sie wissen, nach den Ereignissen von 2014 in Minsk unterzeichnet wurden, wo der Plan für eine friedliche Lösung im Donbas festgelegt wurde. Aber nein, die derzeitige ukrainische Führung, der Außenminister, alle anderen Beamten und der damalige Präsident selbst sagten, dass sie nichts von den Minsker Vereinbarungen halten. Mit anderen Worten, sie würden sie nicht umsetzen. Vor einem Jahr oder anderthalb Jahren sagten die ehemaligen Staats- und Regierungschefs von Deutschland und Frankreich ganz offen, dass sie zwar die Minsker Vereinbarungen unterzeichnet haben, aber nie die Absicht hatten, sie umzusetzen, sondern uns einfach an der Nase herumgeführt haben.

Tucker: Gab es jemanden, mit dem Sie sprechen konnten? Haben Sie den Präsidenten und den Außenminister angerufen und gesagt, wenn Sie die Ukraine weiter mit NATO-Truppen militarisieren, wird das was werden, wir werden handeln.

Wladimir Putin: Wir haben die ganze Zeit über dieses Thema gesprochen. Wir haben uns an die Führung der Vereinigten Staaten und der europäischen Länder gewandt, um diese Entwicklungen sofort zu stoppen. Um die Minsker Vereinbarungen umzusetzen. Aber ehrlich gesagt, wusste ich nicht, wie wir das machen sollten. Aber ich war bereit, sie umzusetzen. Diese Vereinbarungen waren für die Ukraine kompliziert. Sie beinhalteten viele Elemente der Unabhängigkeit der Donbass-Gebiete. Das ist wahr. Aber ich war absolut zuversichtlich. Und das sage ich Ihnen jetzt.

Ich bin ehrlich davon überzeugt, dass die Wunden allmählich heilen würden, wenn es uns gelänge, die Bewohner des Donbass zu überzeugen, und wenn wir hart daran arbeiten müssten, sie zur Rückkehr in die ukrainische Staatlichkeit zu bewegen. Aber wenn dieser Teil des Territoriums sich wieder in ein gemeinsames soziales Umfeld integriert, wenn die Renten und Sozialleistungen wieder gezahlt werden, dann würden sich alle Teile allmählich zusammenfügen. Nein, das wollte niemand. Alle wollten das Problem nur mit militärischer Gewalt lösen.

Aber das konnten wir nicht zulassen. Und die Situation spitzte sich zu, als die ukrainische Seite verkündete, nein, wir werden nichts tun. Sie begannen auch, sich auf militärische Aktionen vorzubereiten. Sie waren es, die den Krieg im Jahr 2014 begonnen haben. Unser Ziel ist es, diesen Krieg zu beenden. Und wir haben diesen Krieg im Jahr 2022 nicht begonnen. Dies ist ein Versuch, ihn zu beenden.

Tucker: Glauben Sie, dass Sie ihn jetzt gestoppt haben? Ich meine, haben Sie Ihre Ziele erreicht?

Wladimir Putin: Nein. Wir haben unsere Ziele noch nicht erreicht, denn eines davon ist die Entnazifizierung. Das heißt, das Verbot aller Arten von Neonazi-Bewegungen. Das ist eines der Probleme, die wir während des Verhandlungsprozesses, der Anfang des Jahres in Istanbul endete, diskutiert haben. Und es war nicht unsere Initiative, denn uns wurde insbesondere von den Europäern gesagt, dass es notwendig sei, Bedingungen für die endgültige Unterzeichnung der Dokumente zu schaffen.

Meine Amtskollegen in Frankreich und Deutschland sagten: "Wie können Sie sich vorstellen, dass sie einen Vertrag unterschreiben, wenn man ihnen eine Waffe an den Kopf hält? Die Truppen sollten aus Kiew abgezogen werden. Ich sagte, na gut. Wir zogen die Truppen aus Kiew ab. Sobald wir unsere Truppen aus Kiew zurückgezogen hatten, warfen unsere ukrainischen Unterhändler sofort alle in Istanbul getroffenen Vereinbarungen in den Papierkorb und bereiteten sich mit Hilfe der Vereinigten Staaten und ihrer Satelliten in Europa auf eine lang anhaltende bewaffnete Konfrontation vor. So hat sich die Situation entwickelt, und so sieht sie auch jetzt aus.

Tucker: Verzeihen Sie meine Unkenntnis. Was ist eine Entnazifizierung? Was würde das bedeuten?

Wladimir Putin: Das ist es, worüber ich jetzt sprechen möchte. Es ist ein sehr wichtiges Thema. Entnazifizierung. Nachdem die Ukraine ihre Unabhängigkeit erlangt hatte, begann sie, wie einige westliche Analysten sagen, nach ihrer Identität zu suchen. Nun, wenn der Intuitionist, Sie wissen schon. Und es fiel ihr nichts Besseres ein, als diese Identität auf einigen falschen Helden aufzubauen, die mit Hitler kollaborierten. Ich habe bereits gesagt, dass die Theoretiker der Unabhängigkeit und Souveränität der Ukraine im frühen 19. Jahrhundert davon ausgingen, dass eine unabhängige Ukraine sehr gute Beziehungen zu Russland haben sollte. Aber aufgrund der historischen Entwicklung waren diese Gebiete Teil des polnisch-litauischen Commonwealth. Polen, wo die Ukrainer verfolgt und ziemlich brutal behandelt wurden und grausamen Verhaltensweisen ausgesetzt waren.

Es wurde auch versucht, ihre Identität zu zerstören. All dies blieb in der Erinnerung der Menschen. Als der 2. Weltkrieg ausbrach, kollaborierte ein Teil dieser extrem nationalistischen Elite mit Hitler, in dem Glauben, dass er ihnen die Freiheit bringen würde. Die deutschen Truppen, sogar die SS-Truppen, ließen Hitlers Kollaborateure die schmutzigste Arbeit bei der Ausrottung der polnischen und jüdischen Bevölkerung verrichten. So kam es zu diesem brutalen Massaker an der polnischen

und jüdischen Bevölkerung, aber auch an der russischen Bevölkerung. Angeführt wurde es von den bekannten Personen Bandera und Shukhevych.

Es waren diese Leute, die zu Nationalhelden gemacht wurden. Das ist das Problem. Und man sagt uns ständig, dass es Nationalismus und Neonazismus auch in anderen Ländern gibt. Ja, es sind Setzlinge, aber wir entwurzeln sie. Und andere Länder kämpfen gegen sie. Aber in der Ukraine ist das nicht der Fall. Diese Menschen sind in der Ukraine zu Nationalhelden gemacht worden. Es wurden Denkmäler für diese Menschen errichtet. Sie werden auf Flaggen abgebildet. Ihre Namen werden von Menschenmassen gerufen, die mit Fackeln herumlaufen, wie es in Nazi-Deutschland der Fall war.

Das waren Menschen, die Polen, Juden und Russen ausgerottet haben. Es ist notwendig, diese Praxis zu beenden und die Verbreitung dieses Konzepts zu verhindern. Ich sage, dass die Ukrainer ein Teil des einen russischen Volkes sind. Sie sagen, nein, wir sind ein separates Volk. Na gut, schön. Wenn sie sich selbst als ein separates Volk betrachten, haben sie das Recht dazu. Aber nicht auf der Grundlage des Nazismus, der Nazi-Ideologie.

Tucker: Wären Sie mit dem Gebiet, das Sie jetzt haben, zufrieden?

Wladimir Putin: Ich werde die Frage zu Ende beantworten. Sie haben gerade die Frage nach Neonazismus und Entnazifizierung gestellt. Der Präsident der Ukraine hat Kanada besucht. Die Geschichte ist allgemein bekannt, wird aber in den westlichen Ländern totgeschwiegen. Das kanadische Parlament stellte den Mann vor, der, wie der Parlamentspräsident sagte, während des Zweiten Weltkriegs gegen die Russen gekämpft hat.

Nun, wer hat während des Zweiten Weltkriegs gegen die Russen gekämpft. Hitler und seine Komplizen. Und es stellte sich heraus, dass dieser Mann in den SS-Truppen diente, er persönlich tötete die Russen, Polen und Juden. Die US-Truppen bestanden aus ukrainischen Nationalisten, die diese Drecksarbeit erledigten. Der Präsident der Ukraine stand zusammen mit dem gesamten Parlament Kanadas auf und applaudierte diesem Mann. Wie kann man sich das nur vorstellen? Der Präsident der Ukraine selbst ist übrigens ein Jude.

Tucker: Meine Frage ist wirklich, was man dagegen tun kann. Ich meine, Hitler ist schon seit 80 Jahren tot. Nazi-Deutschland existiert nicht mehr. Und das ist wahr. Ich glaube, Sie wollen den

ukrainischen Nationalismus auslöschen oder zumindest kontrollieren. Aber wie? Wie wollen Sie das erreichen?

Wladimir Putin: Hören Sie mir zu. Ihre Frage ist sehr subtil, und ich kann Ihnen sagen, was ich denke. Nehmen Sie es mir nicht übel.

Tucker: Ja, natürlich.

Wladimir Putin: Diese Frage scheint sehr subtil zu sein. Das ist sie auch.

Tucker: Ziemlich nervtötend.

Wladimir Putin: Sie sagen, Hitler ist seit so vielen Jahren tot, seit 80 Jahren. Aber sein Beispiel lebt weiter. Die Leute, die die Juden, Russen oder Polen ausrotten, leben weiter. Und der Präsident, der derzeitige Präsident der heutigen Ukraine, applaudiert ihm im kanadischen Parlament, gibt eine Standing Ovation. Können wir sagen, dass wir diese Ideologie vollständig ausgerottet haben? Wenn das, was wir heute sehen, geschieht, dann ist das in unserem Verständnis eine Entnazifizierung. Wir müssen uns der Menschen entledigen, die dieses Konzept aufrechterhalten, diese Praxis unterstützen und versuchen, sie zu bewahren. Das ist es, was Entnazifizierung bedeutet. Das ist es, was wir meinen.

Tucker: Richtig. Meine Frage war etwas spezifischer. Sie war natürlich keine Verteidigung der Nazis, ob neu oder nicht. Es war eine praktische Frage. Sie kontrollieren nicht das ganze Land. Sie haben keine Kontrolle über Kiew. Sie scheinen das auch nicht zu wollen. Wie wollen Sie also eine Kultur oder eine Ideologie oder Gefühle oder eine Geschichtsauffassung in einem Land auslöschen, das Sie nicht kontrollieren. Wie gehen Sie damit um?

Wladimir Putin: Wissen Sie, so seltsam es Ihnen bei den Verhandlungen in Istanbul auch vorkommen mag, wir haben uns darauf geeinigt, dass wir alles schriftlich festhalten. Der Neonazismus wird in der Ukraine nicht kultiviert und auch auf gesetzlicher Ebene verboten. Herr Carlson, darauf haben wir uns geeinigt. Wie sich herausstellt, kann dies während des Verhandlungsprozesses geschehen. Und es gibt nichts, was die Ukraine als modernen, zivilisierten Staat beschämen würde. Ist es irgendeinem Staat erlaubt, den Nazismus zu fördern? Das darf er nicht, oder? Oh, das ist es.

Tucker: Wird es Gespräche geben? Und warum hat es keine Gespräche über die Lösung des Konflikts in der Ukraine gegeben? Friedensgespräche.

Wladimir Putin: Es hat sie gegeben, sie haben ein sehr hohes Stadium der Koordinierung der Positionen in einem komplexen Prozess erreicht, aber dennoch waren sie fast abgeschlossen. Aber nachdem wir unsere Truppen aus Kiew abgezogen haben, hat die andere Seite, wie ich bereits sagte, all diese Vereinbarungen über Bord geworfen und den Anweisungen der westlichen Länder, der europäischen Länder und der Vereinigten Staaten gehorcht, Russland bis zum bitteren Ende zu bekämpfen.

Außerdem hat der Präsident der Ukraine ein Verbot von Verhandlungen mit Russland erlassen. Er hat ein Dekret unterzeichnet, das jedem verbietet, mit Russland zu verhandeln. Aber wie sollen wir verhandeln, wenn er sich selbst und allen anderen verbietet, dies zu tun? Wir wissen, dass er einige Ideen zu dieser Regelung vorbringt, aber um sich auf etwas zu einigen, müssen wir einen Dialog führen. Ist das nicht richtig?

Tucker: Nun, aber Sie würden nicht mit dem ukrainischen Präsidenten sprechen. Sie würden mit dem amerikanischen Präsidenten sprechen. Wann haben Sie das letzte Mal mit Joe Biden gesprochen?

Wladimir Putin: Nun, ich kann mich nicht erinnern, wann ich mit ihm gesprochen habe. Ich weiß es nicht mehr. Wir können es nachschlagen.

Tucker: Sie erinnern sich nicht?

Wladimir Putin: Nein.

Tucker: Und warum? Muss ich mich an alles erinnern? Ich habe meine eigenen Dinge zu tun. Wir haben innenpolitische Angelegenheiten.

Tucker: Nun, er finanziert den Krieg, den Sie führen, also könnte ich mir vorstellen, dass das denkwürdig ist.

Wladimir Putin: Nun, ja, er finanziert, aber ich habe mit ihm natürlich vor der speziellen Militäroperation gesprochen. Und ich sagte ihm damals, dass ich übrigens nicht ins Detail gehen werde, das tue ich nie. Aber ich sagte ihm damals, dass ich glaube, dass Sie einen riesigen Fehler von historischem Ausmaß begehen, wenn Sie alles unterstützen, was dort, in der Ukraine, geschieht, indem Sie Russland wegdrängen. Ich habe ihm übrigens wiederholt gesagt, dass ich es für richtig halte, wenn ich hier aufhöre.

Tucker: Was hat er gesagt?

Wladimir Putin: Fragen Sie ihn, bitte, es ist einfacher für Sie. Sie sind ein Bürger der Vereinigten Staaten. Gehen Sie und fragen Sie ihn. Es ist nicht angebracht, dass ich mich zu unserem Gespräch äußere.

Tucker: Aber Sie haben nicht mehr mit ihm gesprochen seit vor Februar 2022.

Wladimir Putin: Nein, wir haben nicht miteinander gesprochen. Bestimmte Kontakte werden jedoch aufrechterhalten. Wo wir gerade dabei sind. Erinnern Sie sich, was ich Ihnen über meinen Vorschlag erzählt habe, gemeinsam an einem Raketenabwehrsystem zu arbeiten?

Tucker: Ja.

Wladimir Putin: Sie können sie alle fragen. Sie sind alle gesund und munter. Gott sei Dank. Der ehemalige Präsident. Condoleezza ist gesund und munter. Und ich denke, Herr Gates und der derzeitige Direktor des Geheimdienstes, Herr Burns, der damalige Botschafter in Russland, sind meiner Meinung nach sehr erfolgreich, Herr Botschafter. Sie alle waren Zeugen dieser Gespräche. Fragen Sie sie. Das gilt auch für mich. Wenn Sie sich dafür interessieren, was Herr Präsident Biden mir geantwortet hat, fragen Sie ihn. Ich werde auf jeden Fall mit ihm darüber sprechen.

Tucker: Ich bin auf jeden Fall interessiert. Aber von außen betrachtet sieht es so aus, als ob sich dies zu etwas entwickeln könnte, das die ganze Welt in einen Konflikt bringt und einen Atomschlag auslösen könnte. Warum rufen Sie also nicht einfach Biden an und sagen: "Lassen Sie uns das klären."

Wladimir Putin: Was gibt es da zu klären? Das ist ganz einfach. Ich wiederhole, wir haben Kontakte über verschiedene Agenturen. Ich werde Ihnen sagen, was wir in dieser Angelegenheit

sagen und was wir der US-Führung übermitteln. Wenn Sie die Kämpfe wirklich beenden wollen, müssen Sie die Waffenlieferungen einstellen. In ein paar Wochen wird es vorbei sein. Das war's. Und dann können wir uns auf einige Bedingungen einigen, bevor Sie das tun, aufhören. Was ist einfacher? Warum sollte ich ihn anrufen? Worüber sollte ich mit ihm sprechen? Oder ihn um was anflehen?

Tucker: Und welche Nachrichten erhalten Sie zurück?

Wladimir Putin: Sie wollten diese und jene Waffen an die Ukraine liefern. Oh, ich habe Angst, ich habe Angst. Bitte lassen Sie es. Was gibt es da zu besprechen?

Tucker: Glauben Sie, dass die NATO sich Sorgen macht, dass dies zu einem globalen Krieg oder einem Atomkonflikt wird?

Wladimir Putin: Zumindest ist es das, worüber sie reden. *Und sie versuchen, ihre eigene Bevölkerung mit einer imaginären russischen Bedrohung einzuschüchtern.* Das ist eine offensichtliche Tatsache. Und denkende Menschen, keine Spießer, sondern denkende Menschen, Analysten, diejenigen, die sich mit echter Politik beschäftigen, einfach kluge Menschen, verstehen sehr gut, dass dies ein Fake ist. Sie versuchen, die russische Bedrohung zu schüren.

Tucker: Die Bedrohung, auf die Sie sich beziehen, ist eine russische Invasion in Polen. Lettland. Expansionistisches Verhalten. Können Sie sich ein Szenario vorstellen, in dem Sie russische Truppen nach Polen schicken?

Wladimir Putin: Nur in einem Fall, wenn Polen Russland angreift. Und warum? Weil wir kein Interesse an Polen, Lettland oder einem anderen Land haben. Warum sollten wir das tun? Wir haben einfach kein Interesse. Das ist nur Drohgebärde.

Tucker: Nun, das Argument - ich weiß, dass Sie das wissen - ist, dass er in die Ukraine einmarschiert ist. Er hat territoriale Ziele auf dem gesamten Kontinent. Und Sie sagen unmissverständlich, dass Sie das nicht haben.

Wladimir Putin: Das kommt überhaupt nicht in Frage. Man muss einfach kein Analytiker sein. Es widerspricht dem gesunden Menschenverstand, sich in einen globalen Krieg zu verwickeln, und ein

globaler Krieg wird die gesamte Menschheit an den Rand der Zerstörung bringen. Das liegt auf der Hand. Es gibt sicherlich Mittel zur Abschreckung. Sie haben uns die ganze Zeit über Angst eingejagt. Morgen wird Russland taktische Atomwaffen einsetzen. Morgen wird Russland das einsetzen. Nein, übermorgen. Und wenn schon. Um in der Konfrontation mit Russland auf dem ukrainischen Kriegsschauplatz zusätzliches Geld von den US-Steuerzahlern und den europäischen Steuerzahlern zu erpressen. Aber das Ziel ist es, Russland so weit wie möglich zu schwächen.

Tucker: Einer unserer ranghöchsten US-Senatoren aus dem Bundesstaat New York, Chuck Schumer, hat gestern gesagt, dass wir die ukrainischen Bemühungen weiterhin finanzieren müssen, da sonst US-Soldaten in der Ukraine kämpfen könnten. Wie beurteilen Sie das?

Wladimir Putin: Das ist eine Provokation und eine billige Provokation noch dazu. Ich verstehe nicht, warum amerikanische Soldaten in der Ukraine kämpfen sollten. Es sind Söldner aus den Vereinigten Staaten. Die meisten Söldner kommen aus Polen, an zweiter Stelle stehen die Söldner aus den Vereinigten Staaten und an dritter Stelle die Söldner aus Georgien. Nun, wenn jemand den Wunsch hat, reguläre Truppen zu schicken, würde das die Menschheit sicherlich an den Rand eines sehr ernstesten globalen Konflikts bringen. Das ist offensichtlich. Haben die Vereinigten Staaten das nötig? Und wozu?

Tausende von Meilen entfernt von Ihrem Staatsgebiet. Haben Sie denn nichts Besseres zu tun? Sie haben Probleme an der Grenze. Probleme mit der Migration, Probleme mit der Staatsverschuldung. Mehr als 33 Billionen Dollar. Sie haben nichts Besseres zu tun. Also sollten Sie in der Ukraine kämpfen. Wäre es nicht besser, mit Russland zu verhandeln? Schließen Sie ein Abkommen. Sie haben die Situation, die sich heute entwickelt, bereits verstanden und wissen, dass Russland bis zum Ende für seine Interessen kämpfen wird. Und da dies eigentlich eine Rückkehr zum gesunden Menschenverstand ist, sollten Sie anfangen, unser Land und seine Interessen zu respektieren und nach bestimmten Lösungen zu suchen. Das scheint mir viel klüger und vernünftiger zu sein.

Tucker: Wer hat Nord Stream in die Luft gesprengt?

Wladimir Putin: Sicherlich Sie.

Tucker: Ich war an diesem Tag beschäftigt. Ich habe Nord Stream nicht in die Luft gejagt. Ich danke Ihnen trotzdem.

Wladimir Putin: Sie persönlich haben vielleicht ein Alibi, aber die CIA hat kein solches Alibi.

Tucker: Hatten Sie Beweise dafür, dass die NATO oder die CIA es getan haben?

Wladimir Putin: Wissen Sie, ich werde nicht ins Detail gehen, aber man sagt in solchen Fällen immer, man solle nach jemandem suchen, der daran interessiert ist. Aber in diesem Fall sollten wir nicht nur nach jemandem suchen, der interessiert ist, sondern auch nach jemandem, der über Fähigkeiten verfügt, denn es mag viele Interessenten geben, aber nicht alle von ihnen sind in der Lage, auf den Grund der Ostsee zu sinken und diese Explosion auszuführen. Diese beiden Komponenten sollten miteinander verbunden werden. Wer ist interessiert und wer ist in der Lage, es zu tun?

Tucker: Aber ich bin verwirrt. Ich meine, das ist der größte Akt des industriellen Terrorismus aller Zeiten und der größte CO₂-Ausstoß der Geschichte. Okay, wenn Sie also Beweise hätten und vermutlich aufgrund Ihrer Sicherheitsdienste oder Geheimdienste wüssten, dass die NATO, die USA, die CIA, der Westen dies getan haben, warum würden Sie sie nicht präsentieren und einen Propagandasieg erringen?

Wladimir Putin: Im Propagandakrieg ist es sehr schwierig, die Vereinigten Staaten zu besiegen, weil die Vereinigten Staaten alle Medien der Welt und viele europäische Medien kontrollieren. Der eigentliche Nutznießer der größten europäischen Medien sind amerikanische Finanzinstitute. Wussten Sie das nicht? Es ist also möglich, sich an dieser Arbeit zu beteiligen, aber es ist sozusagen unerschwinglich. Wir können einfach unsere Informationsquellen ins Rampenlicht stellen, aber wir werden keine Ergebnisse erzielen. Es ist der ganzen Welt klar, was damals geschah. Selbst amerikanische Analysten sprechen direkt darüber. Das ist wahr.

Tucker: Ja, ich, aber hier ist eine Frage, die Sie vielleicht beantworten können. Sie haben bekanntlich in Deutschland gearbeitet. Die Deutschen wissen natürlich, dass ihr NATO-Partner dies getan hat, aber sie. Und es hat ihrer Wirtschaft sehr geschadet. Sie wird sich vielleicht nie wieder erholen. Warum schweigen sie dazu? Das ist für mich sehr verwirrend. Warum sagen die Deutschen nicht etwas dazu?

Wladimir Putin: Das verwirrt mich auch, aber die heutige deutsche Führung lässt sich eher von den Interessen des kollektiven Westens als von ihren nationalen Interessen leiten. Andernfalls ist es

schwierig, die Logik ihres Handelns oder Nichthandelns zu erklären. Schließlich geht es nicht nur um Nord Stream eins, das in die Luft geflogen ist, und Nord Stream zwei, das beschädigt wurde, sondern ein Rohr ist sicher und unversehrt, und Gas kann durch es nach Europa geliefert werden. Aber Deutschland öffnet sie nicht. Wir sind bereit. Ich bitte Sie. Es gibt noch eine andere Route durch Polen, die Yamal Europe, die ebenfalls einen großen Durchfluss ermöglicht. Polen hat sie geschlossen, aber Polen pickt aus der deutschen Hand.

Es erhält Geld aus den paneuropäischen Fonds, und Deutschland ist der Hauptgeldgeber für diese paneuropäischen Fonds. Deutschland füttert Polen bis zu einem gewissen Grad und es schließt seine Route nach Deutschland. Und warum? Ich verstehe die Ukraine nicht, an die die Deutschen Waffen liefern und Geld geben. Deutschland ist nach den Vereinigten Staaten der zweitgrößte Sponsor von Finanzhilfen für die Ukraine. Es gibt zwei Gasrouten durch die Ukraine. Sie haben einfach eine Route geschlossen. Die Ukrainer. Öffnen Sie die zweite Route. Und holen Sie bitte Gas aus Russland. Sie öffnen sie nicht.

Warum sagen die Deutschen nicht: Seht her, Jungs, wir geben euch Geld und Waffen. Öffnet das Ventil. Bitte lasst das Gas aus Russland für uns durch. Wir kaufen in Europa Flüssiggas zu exorbitanten Preisen, was unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Wirtschaft im Allgemeinen auf den Nullpunkt bringt. Sie wollen also, dass wir Ihnen Geld geben? Lassen Sie uns ein anständiges Leben führen, um Geld für unsere Wirtschaft zu verdienen, denn von dort kommt das Geld, das wir Ihnen geben. Sie weigern sich, dies zu tun. Warum eigentlich? Fragen Sie sie. Das ist es, was in ihren Köpfen vorgeht. Das sind höchst inkompetente Leute.

Tucker: Nun, vielleicht zerfällt die Welt in zwei Hemisphären. Eine mit billiger Energie, die andere ohne. Und ich möchte Sie fragen, ob wir jetzt eine multipolare Welt sind, was wir offensichtlich sind. Können Sie die Blöcke der Allianzen beschreiben? Wer ist auf welcher Seite. Glauben Sie das?

Wladimir Putin: Hören Sie, Sie haben gesagt, dass die Welt in zwei Hemisphären aufgeteilt ist. Ein menschliches Gehirn ist in zwei Hemisphären unterteilt. Mindestens eine ist für eine Art von Aktivitäten zuständig. Die andere ist eher für Kreativität und so weiter zuständig. Aber es ist immer noch ein und derselbe Kopf. Die Welt sollte ein einziges Ganzes sein. Die Sicherheit sollte geteilt werden und nicht nur für die goldene Milliarde bestimmt sein.

Das ist das einzige Szenario, in dem die Welt stabil, nachhaltig und berechenbar sein könnte. Bis dahin ist die Spaltung des Kopfes in zwei Teile eine Krankheit, eine ernsthafte Beeinträchtigung. Es ist eine Phase schwerer Krankheit, die die Welt jetzt durchmacht. Aber ich denke, dass diese Arbeit dank des ehrlichen Journalismus mit der Arbeit der Ärzte vergleichbar ist. Das könnte irgendwie behoben werden.

Tucker: Nun, lassen Sie uns nur ein Beispiel nennen. Der US-Dollar, der die Welt in vielerlei Hinsicht geeint hat, vielleicht nicht zu Ihrem Vorteil, aber sicherlich zu unserem. Wird er als Reservewährung, als allgemein akzeptierte Währung, verschwinden? Wie haben die Sanktionen Ihrer Meinung nach den Stellenwert des Dollars in der Welt verändert?

Wladimir Putin: Wissen Sie, den Dollar als Instrument des außenpolitischen Kampfes einzusetzen, ist einer der größten strategischen Fehler der politischen Führung der USA. Der Dollar ist der Eckpfeiler der Macht der Vereinigten Staaten. Ich denke, jeder versteht sehr gut, dass, egal wie viele Dollars gedruckt werden, sie schnell über die ganze Welt verteilt werden. Die Inflation in den Vereinigten Staaten ist minimal. Sie liegt bei etwa 3 oder 3,4%, was meiner Meinung nach für die USA völlig akzeptabel ist. Aber sie werden nicht aufhören zu drucken. Was sagt uns die Verschuldung von 33 Billionen Dollar?

Es geht um die Emission. Dennoch ist sie die Hauptwaffe, die die Vereinigten Staaten einsetzen, um ihre Macht in der Welt zu erhalten. Sobald die politische Führung beschloss, den US-Dollar als Instrument des politischen Kampfes einzusetzen, wurde dieser amerikanischen Macht ein Schlag versetzt. Ich möchte keine starken Worte gebrauchen, aber es ist eine Dummheit und ein schwerer Fehler, das zu tun. Sehen Sie sich an, was in der Welt vor sich geht. Sogar die Verbündeten der Vereinigten Staaten bauen jetzt ihre Dollarreserven ab. Angesichts dieser Tatsache sucht jeder nach Möglichkeiten, sich zu schützen. Aber die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten restriktive Maßnahmen gegen bestimmte Länder ergreifen, wie z.B. die Beschränkung von Transaktionen, das Einfrieren von Vermögenswerten usw., gibt Anlass zu großer Sorge und sendet ein Signal an die ganze Welt. Was haben wir hier?

Bis 2022 wurden etwa 80% der russischen Außenhandelstransaktionen in US-Dollar und Euro abgewickelt. Etwa 50% unserer Transaktionen mit Drittländern wurden in US-Dollar abgewickelt. Nun, derzeit sind es nur noch 13%. Es waren nicht wir, die die Verwendung des US-Dollars verboten haben. Wir hatten keine solche Absicht. Es war die Entscheidung der Vereinigten Staaten,

unsere Transaktionen in US-Dollar einzuschränken. Ich halte das im Interesse der Vereinigten Staaten selbst und ihrer Steuerzahler für völligen Unsinn, denn es schadet der amerikanischen Wirtschaft und untergräbt die Macht der Vereinigten Staaten in der Welt.

Übrigens, unsere Transaktionen in Yuan machten etwa 3% aus. Heute werden 34% unserer Transaktionen in Rubel getätigt und ungefähr genauso viel. Etwas mehr als 34% in Yuan. Warum haben die Vereinigten Staaten das getan? Meine einzige Vermutung ist Selbstüberschätzung. Wahrscheinlich dachten sie, es würde zu einem vollständigen Zusammenbruch führen, aber nichts ist zusammengebrochen. Außerdem denken andere Länder, darunter auch Ölproduzenten, darüber nach und akzeptieren bereits Zahlungen für Öl in Yuan. Ist Ihnen überhaupt klar, was hier vor sich geht? Ist sich irgendjemand in den Vereinigten Staaten dessen bewusst?

Was tun Sie denn da? Sie schotten sich ab. Das sagen alle Experten. Fragen Sie jeden intelligenten und denkenden Menschen in den Vereinigten Staaten, was der Dollar für die USA bedeutet. Aber Sie machen ihn mit Ihren eigenen Händen kaputt.

Tucker: Ich denke, das ist es. Ich denke, das ist eine faire Einschätzung. Die Frage ist, was kommt als nächstes? Und vielleicht tauscht man eine Kolonialmacht gegen eine andere, viel weniger sentimentale und nachsichtige Kolonialmacht. Ich meine, laufen die BRIC-Staaten zum Beispiel Gefahr, vollständig von den Chinesen, der chinesischen Wirtschaft, dominiert zu werden? Das ist in gewisser Weise nicht gut für ihre Souveränität. Machen Sie sich darüber Sorgen?

Wladimir Putin: Nun, wir haben diese Boogeyman-Geschichten schon oft gehört. Es ist ein Schreckgespenst. Wir sind Nachbarn von China. Nachbarn kann man sich nicht aussuchen, genauso wenig wie man sich enge Verwandte aussuchen kann. Wir teilen eine 1000 km lange Grenze mit ihnen. Das ist die Nummer eins. Zweitens: Wir haben eine jahrhundertlange Geschichte der Koexistenz. Wir sind daran gewöhnt. Drittens: Chinas außenpolitische Philosophie ist nicht aggressiv. Die Idee ist, immer nach einem Kompromiss zu suchen. Und das können wir sehen. Und das ist der nächste Punkt.

Man erzählt uns immer die gleiche Boogeyman-Geschichte. Und hier geht sie wieder in euphemistischer Form durch. Aber es ist immer noch die gleiche Boogeyman-Geschichte. Die Zusammenarbeit mit China nimmt immer mehr zu, und das Tempo, mit dem Chinas Zusammenarbeit mit Europa wächst, ist höher und größer als das Wachstum der chinesischen Zusammenarbeit mit Russland. Wenn Sie die Europäer fragen, haben sie keine Angst, dass sie das

sein könnten? Ich weiß es nicht. Aber sie versuchen immer noch, sich um jeden Preis Zugang zum chinesischen Markt zu verschaffen, besonders jetzt, wo sie mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen haben.

Chinesische Unternehmen erkunden auch den europäischen Markt. Haben chinesische Unternehmen eine kleine Präsenz in den Vereinigten Staaten? Ja. Die politischen Entscheidungen sind so, dass sie versuchen, die Zusammenarbeit mit China zu begrenzen. Es ist zu Ihrem eigenen Nachteil, Herr Tucker, dass Sie die Zusammenarbeit mit China einschränken. Sie schaden sich damit selbst. Es ist eine heikle Angelegenheit und es gibt keine Patentlösungen, genau wie beim Dollar. Bevor Sie also irgendwelche illegitimen, d.h. im Sinne der Charta der Vereinten Nationen illegitimen Sanktionen einführen, sollten Sie als Entscheidungsträger sehr genau nachdenken. Das scheint ein Problem zu sein.

Tucker: Sie haben vorhin gesagt, dass die Welt viel besser wäre, wenn sie nicht in konkurrierende Allianzen zersplittert wäre, wenn es eine globale Zusammenarbeit gäbe. Einer der Gründe, warum das nicht der Fall ist, ist die Tatsache, dass die derzeitige amerikanische Regierung gegen Sie eingestellt ist. Glauben Sie, dass Sie unter einer neuen Regierung nach Joe Biden die Kommunikation mit der US-Regierung wieder aufnehmen könnten? Oder spielt es keine Rolle, wer der Präsident ist?

Wladimir Putin: Das werde ich Ihnen sagen. Aber lassen Sie mich den vorherigen Gedanken zu Ende führen. Wir haben uns gemeinsam mit meinem Kollegen und Freund, Präsident XI Jinping, das Ziel gesetzt, in diesem Jahr ein gegenseitiges Handelsvolumen von 200 Milliarden Dollar mit China zu erreichen. Dieses Ziel haben wir übertroffen. Nach unseren Zahlen beläuft sich unser bilateraler Handel mit China bereits auf 230 Milliarden. Und die chinesische Statistik besagt, dass es 240 Milliarden Dollar sind. Eine weitere wichtige Sache. Unser Handel ist sehr ausgewogen und ergänzt sich in den Bereichen Hightech, Energie, wissenschaftliche Forschung und Entwicklung. Er ist sehr ausgewogen.

Was die BRIC-Länder betrifft, in denen Russland in diesem Jahr die Präsidentschaft übernommen hat, so entwickeln sich die BRIC-Länder im Großen und Ganzen sehr schnell. Wenn ich mich recht erinnere, lag der Anteil der G7-Länder an der Weltwirtschaft 1992 bei 47%, während er 2022 nur noch bei etwas über 30% lag. Die BRIC-Länder hatten 1992 nur einen Anteil von 16%, aber jetzt ist ihr Anteil größer als der der G7. Das hat nichts mit den Ereignissen in der Ukraine zu tun. Das liegt

an den Trends der globalen Entwicklung und der Weltwirtschaft, wie ich soeben erwähnte. Und das ist unvermeidlich. Das wird immer wieder passieren.

Es ist wie die Strahlen der Sonne. Sie können nicht verhindern, dass die Sonne aufgeht. Sie müssen sich ihr anpassen. Wie passen sich die Vereinigten Staaten mit Hilfe von Sanktionen, Druck, Bombardierungen und dem Einsatz von Streitkräften an? Hier geht es um Selbstüberschätzung. Ihr politisches Establishment versteht nicht, dass sich die Welt unter objektiven Umständen verändert. Und um Ihr Niveau zu halten, selbst wenn jemand, pardon, die Vorherrschaft anstrebt. Sie müssen die richtigen Entscheidungen treffen, und zwar kompetent und rechtzeitig. Solche brutalen Aktionen, auch gegenüber Russland und sagen wir anderen Ländern, sind kontraproduktiv.

Das ist eine offensichtliche Tatsache. Es ist bereits offensichtlich geworden. Sie haben mich gerade gefragt, ob ein anderer Führer kommt und etwas ändert? Es geht nicht um den Führer. Es geht nicht um die Persönlichkeit einer bestimmten Person. Ich hatte ein sehr gutes Verhältnis zu, sagen wir, Bush. Ich weiß, dass er in den Vereinigten Staaten als eine Art Junge vom Lande dargestellt wurde, der nicht viel versteht. Ich versichere Ihnen, dass dies nicht der Fall ist. Ich denke, er hat auch in Bezug auf Russland viele Fehler gemacht. Ich habe Ihnen von 2008 und der Entscheidung in Bukarest erzählt, die Türen der NATO für die Ukraine zu öffnen und so weiter.

Das geschah während seiner Präsidentschaft. Er hat tatsächlich Druck auf die Europäer ausgeübt. Aber im Allgemeinen, auf einer persönlichen, menschlichen Ebene, hatte ich eine sehr gute Beziehung zu ihm. Er war nicht schlechter als jeder andere amerikanische, russische oder europäische Politiker. Ich versichere Ihnen, er verstand, was er tat, genauso gut wie andere. Eine solche persönliche Beziehung hatte ich auch zu Trump. Es geht nicht um die Persönlichkeit des Führers. Es geht um die Denkweise der Eliten, um das Geschäft des Führers. Wenn die Idee der Herrschaft um jeden Preis, die auch auf gewaltsamen Aktionen beruht, die amerikanische Gesellschaft beherrscht, wird sich nichts ändern.

Es wird nur noch schlimmer werden. Wenn man aber schließlich zu der Einsicht gelangt, dass sich die Welt aufgrund der objektiven Umstände verändert hat und dass man in der Lage sein sollte, sich rechtzeitig darauf einzustellen, indem man die Vorteile nutzt, die die USA heute noch haben, dann ändert sich vielleicht etwas. Sehen Sie, Chinas Wirtschaft ist die erste Wirtschaft der Welt geworden, die die Kaufkraftparität in Bezug auf das Volumen überschritten hat. Das ist schon lange vorbei für die USA. An zweiter Stelle stehen die USA, dann die 1,5 Milliarden Menschen, dann

Japan und an fünfter Stelle Russland. Russland war im vergangenen Jahr trotz aller Sanktionen und Beschränkungen die erste Volkswirtschaft in Europa.

Ist es aus Ihrer Sicht normal, dass Sanktionen, Beschränkungen und die Möglichkeit, Zahlungen in Dollar zu leisten, von den Swift-Diensten abgeschnitten werden, Sanktionen gegen ihre Schiffe, die Öl transportieren? Sanktionen gegen Flugzeuge. Sanktionen in allen Bereichen, überall. Die meisten Sanktionen in der Welt, die verhängt werden, richten sich gegen Russland. Und wir sind in dieser Zeit zur ersten europäischen Wirtschaft geworden. Die Instrumente, die die USA einsetzen, funktionieren nicht. Nun, man muss darüber nachdenken, was zu tun ist. Wenn diese Erkenntnis bei den herrschenden Eliten ankommt, dann ja, dann wird die erste Person des Staates in Erwartung dessen handeln, was die Wähler und die Menschen, die auf verschiedenen Ebenen Entscheidungen treffen, von dieser Person erwarten. Dann wird sich vielleicht etwas ändern.

Tucker: Aber Sie beschreiben hier zwei verschiedene Systeme. Sie sagen, dass der Führer im Interesse der Wähler handelt, aber Sie sagen auch, dass diese Entscheidungen nicht vom Führer, sondern von den herrschenden Klassen getroffen werden. Sie regieren dieses Land schon so lange, dass Sie all diese amerikanischen Präsidenten kennen. Was sind Ihrer Meinung nach die Machtzentren in den Vereinigten Staaten? Wer trifft eigentlich die Entscheidungen?

Wladimir Putin: Ich weiß es nicht. Amerika ist ein komplexes Land. Auf der einen Seite konservativ, auf der anderen Seite schnell im Wandel. Es ist nicht leicht für uns, das alles zu sortieren. Wer trifft die Entscheidungen bei den Wahlen? Ist es möglich, das zu verstehen, wenn jeder Staat seine eigene Gesetzgebung hat? Jeder Staat regelt sich selbst. Jemand kann von den Wahlen auf staatlicher Ebene ausgeschlossen werden. Es ist ein zweistufiges Wahlsystem. Es ist für uns sehr schwierig, das zu verstehen. Zweitens gibt es zwei Parteien, die dominieren: die Republikaner und die Demokraten. Und innerhalb dieses Parteiensystems sind es die Zentren, die Entscheidungen treffen, die Entscheidungen vorbereiten. Dann schauen Sie sich an, warum meiner Meinung nach nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion eine so fehlerhafte, plumpe, völlig ungerechtfertigte Druckpolitik gegen Russland betrieben wurde.

Schließlich ist dies eine Politik des Drucks. Die Erweiterung der NATO, die Unterstützung der Separatisten im Kaukasus. Die Schaffung eines Raketenabwehrsystems. All dies sind Elemente von Druck. Druck, Druck, Druck. Dann geht es bei der Aufnahme der Ukraine in die NATO auch nur um Druck, Druck, Druck. Und warum? Ich denke, unter anderem, weil übermäßige

Produktionskapazitäten geschaffen wurden. Während der Konfrontation mit der Sowjetunion. Es wurden viele Zentren und Spezialisten für die Sowjetunion geschaffen, die nichts anderes tun konnten. Sie haben die politische Führung davon überzeugt, dass es notwendig ist, Russland weiter zu zermalmen, zu versuchen, es zu zerschlagen, auf diesem Territorium mehrere quasi-staatliche Gebilde zu schaffen und sie in geteilter Form zu unterwerfen, um ihr kombiniertes Potenzial für den künftigen Kampf mit China zu nutzen.

Das ist ein Fehler, einschließlich des übermäßigen Potenzials derjenigen, die für die Konfrontation mit der Sowjetunion gearbeitet haben. Es ist notwendig, dies loszuwerden. Es sollte neue, frische Kräfte geben, Menschen, die in die Zukunft blicken und verstehen, was in der Welt geschieht. Sehen Sie sich an, wie sich Indonesien entwickelt. 600 Millionen Menschen. Wo können wir davon wegkommen? Nirgendwo. Wir müssen einfach davon ausgehen, dass Indonesien beitreten wird. Es ist bereits im Club der führenden Volkswirtschaften der Welt. Ganz gleich, wer es mag oder nicht. Ja, wir verstehen und sind uns bewusst, dass in den Vereinigten Staaten trotz aller wirtschaftlichen Probleme die Lage noch normal ist und die Wirtschaft anständig wächst. Das BIP wächst um 2,5%, wenn ich mich nicht irre.

Aber wenn wir die Zukunft sichern wollen, dann müssen wir unsere Einstellung zu dem, was sich ändert, ändern. Wie ich bereits sagte, würde sich die Welt dennoch verändern, unabhängig davon, wie die Entwicklungen in der Ukraine ausgehen. Die Welt verändert sich und die Vereinigten Staaten selbst. Experten schreiben, dass die Vereinigten Staaten dennoch allmählich ihre Position in der Welt verändern. Es sind Ihre Experten, die das schreiben. Ich habe sie gerade gelesen. Die Frage ist nur, wie das geschehen soll. Schmerzhaft und schnell oder sanft und allmählich. Und dies wird von Leuten geschrieben, die nicht anti-amerikanisch sind. Sie verfolgen einfach nur die globalen Entwicklungstrends. Das ist alles. Und um sie zu bewerten und die Politik zu ändern, brauchen wir Menschen, die denken, nach vorne schauen, analysieren und bestimmte Entscheidungen auf der Ebene der politischen Führer empfehlen können.

Tucker: Ich muss Sie einfach fragen. Sie haben klar gesagt, dass die NATO-Osterweiterung eine Verletzung des Versprechens ist, das Ihnen allen 1990 gegeben wurde. Sie ist eine Bedrohung für Ihr Land. Kurz bevor Sie Truppen in die Ukraine schickten, ging der Vizepräsident der Vereinigten Staaten zur Münchner Sicherheitskonferenz und ermutigte den Präsidenten der Ukraine, der NATO beizutreten. Glauben Sie, dass dies ein Versuch war, Sie zu einer militärischen Aktion zu provozieren?

Wladimir Putin: Ich wiederhole noch einmal, wir haben wiederholt vorgeschlagen, eine Lösung für die Probleme, die in der Ukraine nach dem Staatsstreich von 2014 entstanden sind, mit friedlichen Mitteln zu suchen. Aber niemand hört auf uns. Und außerdem erklärten die ukrainischen Führer, die vollständig unter der Kontrolle der USA standen, plötzlich, dass sie die Minsker Vereinbarungen nicht einhalten würden. Sie waren mit allem dort nicht einverstanden und setzten ihre militärischen Aktivitäten in diesem Gebiet fort. Parallel dazu wurde dieses Gebiet von den militärischen Strukturen der NATO unter dem Deckmantel verschiedener Personalausbildungs- und Umschulungszentren genutzt.

Sie begannen im Wesentlichen, dort Stützpunkte zu errichten. Das ist alles. Die Ukraine verkündete, dass die Russen eine nicht titulierte Nationalität seien, und verabschiedete gleichzeitig Gesetze, die die Rechte von nicht titulierte Nationalitäten in der Ukraine einschränken. Nachdem die Ukraine alle südöstlichen Gebiete als Geschenk des russischen Volkes erhalten hatte, verkündete sie plötzlich, dass die Russen in diesem Gebiet eine nichttituläre Nationalität seien. Ist das normal? All dies zusammengenommen führte zu der Entscheidung, den Krieg zu beenden. Diese Neonazis begannen 2014 in der Ukraine.

Tucker: Glauben Sie, dass Zelensky die Freiheit hat, eine Lösung für diesen Konflikt auszuhandeln?

Wladimir Putin: Ich kenne die Details nicht. Es ist natürlich schwierig für mich, das zu beurteilen, aber ich glaube, er hat es. Auf jeden Fall hatte er sie früher. Sein Vater kämpfte während des Zweiten Weltkriegs gegen die faschistischen Nazis. Ich habe einmal mit ihm darüber gesprochen. Ich sagte: Volodymyr, was machst du da? Warum unterstützen Sie heute die Neonazis in der Ukraine, während Ihr Vater gegen den Faschismus gekämpft hat? Er war ein Frontsoldat. Ich werde Ihnen nicht sagen, was er geantwortet hat. Das ist ein anderes Thema, und ich halte es für falsch, das zu tun. Aber was die Freiheit der Wahl angeht. Warum eigentlich nicht? Er kam an die Macht, weil das ukrainische Volk erwartete, dass er die Ukraine zum Frieden führen würde. Darüber hat er gesprochen. Dank dessen hat er die Wahlen mit überwältigender Mehrheit gewonnen.

Aber als er dann an die Macht kam, hat er meiner Meinung nach zwei Dinge erkannt. Erstens: Es ist besser, sich nicht mit Neonazis und Nationalisten anzulegen, denn sie sind aggressiv und sehr aktiv. Von ihnen kann man alles erwarten. Und zweitens unterstützt der von den USA geführte Westen sie und wird immer diejenigen unterstützen, die mit Russland verfeindet sind. Das ist vorteilhaft und

sicher. Er hat also die entsprechende Position eingenommen, obwohl er seinem Volk versprochen hat, den Krieg in der Ukraine zu beenden. Er hat seine Wähler getäuscht.

Tucker: Aber glauben Sie, dass er zum jetzigen Zeitpunkt, ab Februar 2024, den Spielraum, die Freiheit hat, mit Ihnen oder Ihrer Regierung direkt über die Beendigung dieses Krieges zu sprechen, der seinem Land oder der Welt eindeutig nicht hilft. Kann er das tun, was meinen Sie?

Wladimir Putin: Warum nicht? Er betrachtet sich selbst als Staatsoberhaupt. Er hat die Wahlen gewonnen. Obwohl wir in Russland glauben, dass der Staatsstreich die primäre Quelle der Macht für alles ist, was nach 2014 passiert ist. Und in diesem Sinne ist die Regierung auch heute noch fehlerhaft. Aber er hält sich für den Präsidenten und wird von den Vereinigten Staaten, ganz Europa und praktisch der ganzen Welt in dieser Eigenschaft anerkannt. Warum eigentlich nicht? Er kann es. Wir haben in Istanbul mit der Ukraine verhandelt. Wir haben zugestimmt. Er war sich dessen bewusst. Außerdem ist der Leiter der Verhandlungsgruppe, Herr Arakhamia, sein Nachname, glaube ich, immer noch Vorsitzender der Fraktion der Regierungspartei, der Partei des Präsidenten in der Rada.

Er ist immer noch Vorsitzender der Präsidentenfraktion in der Rada, dem Parlament des Landes. Er sitzt immer noch dort. Er hat sogar seine vorläufige Unterschrift unter das Dokument gesetzt. Das sage ich Ihnen. Aber dann erklärte er öffentlich vor der ganzen Welt, dass wir bereit waren, dieses Dokument zu unterzeichnen, aber Herr Johnson, der damalige Premierminister, kam und riet uns davon ab und sagte, es sei besser, Russland zu bekämpfen. Sie würden uns alles geben, was wir bräuchten, um das zurückzugeben, was wir während der Auseinandersetzungen mit Russland verloren hatten. Und wir waren mit diesem Vorschlag einverstanden.

Sehen Sie, seine Erklärung ist veröffentlicht worden. Er hat es öffentlich gesagt. Können sie zu dieser Aussage zurückkehren oder nicht? Die Frage ist, ob sie es wollen oder nicht. Außerdem hat der Präsident der Ukraine ein Dekret erlassen, das Verhandlungen mit uns verbietet. Er soll dieses Dekret aufheben. Und das war's dann. Wir haben in der Tat nie Verhandlungen abgelehnt. Wir hören die ganze Zeit, ist Russland bereit? Ja. Wir haben nicht abgelehnt. Sie waren es, die öffentlich abgelehnt haben. Nun, dann soll er sein Dekret zurücknehmen und in Verhandlungen eintreten. Wir haben uns nie geweigert. Und die Tatsache, dass sie der Forderung oder Überredung von Herrn Johnson, dem ehemaligen Premierminister Großbritanniens, gehorchen, erscheint lächerlich. Und es ist sehr traurig für mich, denn, wie Herr Arakhamia sagte, hätten wir diese Feindseligkeiten mit

Krieg schon vor anderthalb Jahren beenden können. Aber die Briten haben uns überredet und wir haben das abgelehnt. Wo ist Mr. Johnson jetzt? Und der Krieg geht weiter.

Tucker: Das ist eine gute Frage. Was glauben Sie, wo er ist, und warum hat er das getan?

Wladimir Putin: Wer weiß das schon. Ich verstehe es selbst nicht. Es gab eine allgemeine Ausgangssituation. Aus irgendeinem Grund hatten alle die Illusion, dass Russland auf dem Schlachtfeld besiegt werden könnte. Wegen der Arroganz, wegen eines reinen Herzens, aber nicht wegen eines großen Verstandes.

Tucker: Sie haben die Verbindung zwischen Russland und der Ukraine beschrieben. Sie haben Russland selbst ein paar Mal als orthodox beschrieben. Das ist ein zentraler Punkt in Ihrem Verständnis von Russland. Sie haben gesagt, Sie seien orthodox. Was bedeutet das für Sie? Nach Ihrer eigenen Beschreibung sind Sie ein christlicher Führer. Welche Auswirkungen hat das auf Sie?

Wladimir Putin: Wissen Sie, wie ich bereits erwähnt habe, wurde Prinz Wladimir 988 nach dem Vorbild seiner Großmutter, Prinzessin Olga, selbst getauft. Dann taufte er seine Truppe. Und dann taufte er nach und nach, im Laufe mehrerer Jahre, die gesamte Rus. Es war ein langwieriger Prozess von den Heiden zu den Christen. Es dauerte viele Jahre, aber am Ende verwurzelte sich diese Orthodoxie, das östliche Christentum, tief im Bewusstsein des russischen Volkes. Als Russland expandierte und andere Nationen, die sich zum Islam, zum Buddhismus und zum Judentum bekennen, absorbierte, war Russland immer sehr loyal gegenüber den Menschen, die sich zu anderen Religionen bekennen. Das ist unsere Stärke. Das ist völlig klar.

Und Tatsache ist, dass die wichtigsten Postulate, die wichtigsten Werte sehr ähnlich sind. Um nicht zu sagen, in allen Weltreligionen, die ich gerade genannt habe und die die traditionellen Religionen der Russischen Föderation sind, sind sie gleich. Übrigens waren die russischen Behörden immer sehr vorsichtig, was die Kultur und Religion der Menschen angeht, die in das russische Reich kamen. Meiner Meinung nach ist dies die Grundlage für die Sicherheit und Stabilität des russischen Staates. Alle Völker, die Russland bewohnen, betrachten es im Grunde als ihre Muttersprache. Wenn, sagen wir, Menschen aus Lateinamerika zu Ihnen oder nach Europa ziehen und noch deutlicheres und verständlicheres Beispiel, Menschen kommen, so sind sie doch aus ihrer historischen Heimat zu Ihnen oder in die europäischen Länder gekommen. Und Menschen, die sich in Russland zu verschiedenen Religionen bekennen, betrachten Russland als ihr Mutterland.

Sie haben kein anderes Mutterland. Wir sind zusammen. Wir sind eine große Familie und unsere traditionellen Werte sind sehr ähnlich. Ich habe gerade von einer großen Familie gesprochen, aber jeder hat seine eigene Familie. Und das ist die Grundlage unserer Gesellschaft. Und wenn wir sagen, dass das Mutterland und die Familie besonders miteinander verbunden sind, dann ist das in der Tat so, denn es ist unmöglich, unseren Kindern und unseren Familien eine normale Zukunft zu sichern, wenn wir nicht eine normale, nachhaltige Zukunft für das ganze Land, für das Mutterland, sichern. Deshalb ist die patriotische Gesinnung in Russland so stark.

Tucker: Ein Unterschied zwischen den Religionen besteht darin, dass das Christentum ausdrücklich eine gewaltfreie Religion ist. Jesus sagt: Halte die andere Wange hin. Töte nicht. Wie kann ein Führer, der töten muss - egal in welchem Land - wie kann ein Führer ein Christ sein? Wie bringen Sie das mit sich selbst in Einklang?

Wladimir Putin: Es ist sehr einfach, wenn es darum geht, sich selbst und seine Familie, sein Heimatland zu schützen. Wir werden niemanden angreifen. Wann haben die Entwicklungen in der Ukraine begonnen? Seit dem Staatsstreich und dem Beginn der Feindseligkeiten im Donbas. Da haben sie begonnen. Und wir haben unser Volk, uns selbst, unser Heimatland und unsere Zukunft geschützt. Was die Religion im Allgemeinen angeht, so geht es nicht um äußere Erscheinungsformen. Es geht nicht darum, jeden Tag in die Kirche zu gehen oder den Kopf auf den Boden zu schlagen.

Es geht um das Herz, und unsere Kultur ist so menschlich orientiert. Dostojewski, der im Westen sehr bekannt war und das Genie der russischen Kultur, der russischen Literatur, sprach viel darüber, über die russische Seele. Schließlich ist die westliche Gesellschaft eher pragmatisch. Das russische Volk denkt mehr an das Ewige, an moralische Werte. Ich weiß nicht, vielleicht werden Sie mir nicht zustimmen, aber die westliche Kultur ist eben doch pragmatischer. Ich sage nicht, dass das schlecht ist. Es macht es möglich, dass die goldene Milliarde von heute gute Erfolge in der Produktion, sogar in der Wissenschaft und so weiter erzielt. Daran ist nichts auszusetzen. Ich will damit nur sagen, dass wir irgendwie gleich aussehen.

Tucker: Sehen Sie also das Übernatürliche am Werk, wenn Sie auf das schauen, was jetzt in der Welt geschieht? Sehen Sie Gott am Werk? Haben Sie jemals gedacht, dass dies Kräfte sind, die nicht menschlich sind?

Wladimir Putin: Nein, um ehrlich zu sein. Das glaube ich nicht. Ich bin der Meinung, dass die Entwicklung der Weltgemeinschaft den ihr innewohnenden Gesetzen folgt, und diese Gesetze sind, wie sie sind. Das war in der Geschichte der Menschheit schon immer so. Einige Nationen und Länder stiegen auf, wurden stärker und zahlreicher und verließen dann die internationale Bühne und verloren den Status, an den sie sich gewöhnt hatten. Ich brauche wohl keine Beispiele zu nennen, aber wir könnten mit Dschingis Khan und seinen Erobererhorden, der Goldenen Horde, beginnen und mit dem Römischen Reich enden.

Es scheint, dass es in der Geschichte der Menschheit nie etwas Vergleichbares wie das Römische Reich gegeben hat. Dennoch wuchs das Potenzial der Barbaren allmählich, ebenso wie ihre Bevölkerungszahl. Im Allgemeinen wurden die Barbaren immer stärker und begannen sich wirtschaftlich zu entwickeln, wie wir heute sagen würden. Dies führte schließlich zum Zusammenbruch des Römischen Reiches und des von den Römern auferlegten Regimes. Allerdings dauerte es fünf Jahrhunderte, bis das Römische Reich auseinanderfiel. Der Unterschied zu dem, was jetzt geschieht, besteht darin, dass alle Veränderungsprozesse in einem viel schnelleren Tempo ablaufen als zu Zeiten der Römer.

Tucker: Wann beginnt also Ihrer Meinung nach das KI-Imperium?

Wladimir Putin: Sie stellen immer kompliziertere Fragen. Um sie zu beantworten, müssen Sie ein Experte für große Zahlen, große Daten und KI sein. Die Menschheit ist derzeit vielen Bedrohungen ausgesetzt, denn die Genforscher haben es geschafft, diesen Übermenschen zu schaffen. Ein spezialisiertes menschliches Wesen. Einen gentechnisch veränderten Athleten, Wissenschaftler, Militärmann. Es gibt Berichte, dass Elon Musk in den USA den Chip bereits in das menschliche Gehirn implantieren ließ.

Tucker: Was halten Sie davon?

Wladimir Putin: Ich denke, Elon Musk ist nicht zu stoppen. Er wird tun, was er für richtig hält. Trotzdem müssen Sie eine gemeinsame Basis mit ihm finden. Suchen Sie nach Wegen, ihn zu überreden. Ich glaube, er ist ein kluger Mensch. Das glaube ich wirklich. Sie müssen also eine Einigung mit ihm erzielen, denn dieser Prozess muss formalisiert und bestimmten Regeln unterworfen werden. Die Menschheit muss sich überlegen, was aufgrund der neuesten

Entwicklungen in der Genetik oder in der KI passieren wird? Man kann eine ungefähre Vorhersage darüber machen, was passieren wird.

Einst spürte die Menschheit eine existenzielle Bedrohung durch Atomwaffen. Alle Nuklearnationen begannen, sich miteinander zu arrangieren, da sie erkannten, dass der fahrlässige Einsatz von Atomwaffen die Menschheit in den Untergang treiben könnte. Es ist heute unmöglich, die Forschung im Bereich der Genetik oder der KI zu stoppen, so wie es damals unmöglich war, den Einsatz von Schießpulver zu verhindern. Aber sobald wir erkennen, dass die Bedrohung von einer ungezügelter und unkontrollierter Entwicklung der KI oder der Genetik oder eines anderen Bereichs ausgeht, wird es an der Zeit sein, ein internationales Abkommen darüber zu schließen, wie diese Dinge zu regeln sind.

Tucker: Ich danke Ihnen für die Zeit, die Sie uns geschenkt haben. Ich muss Ihnen nur noch eine letzte Frage stellen. Und zwar geht es um jemanden, der in den Vereinigten Staaten sehr berühmt ist. Wahrscheinlich aber nicht hier. Evan Gershkovich, der Reporter des Wall Street Journal. Er ist 32 Jahre alt. Und er ist seit fast einem Jahr im Gefängnis. Dies ist eine große Geschichte in den Vereinigten Staaten. Und ich möchte Sie direkt fragen, ohne auf die Details oder Ihre Version der Geschehnisse einzugehen, ob Sie als Zeichen Ihres Anstands bereit wären, ihn freizulassen, damit wir ihn in die Vereinigten Staaten zurückbringen können.

Wladimir Putin: Wir haben so viele Gesten des guten Willens aus Anstand gemacht, dass ich glaube, sie sind uns ausgegangen. Wir haben noch nie erlebt, dass sich jemand in ähnlicher Weise bei uns revanchiert hat. Theoretisch können wir jedoch sagen, dass wir nicht ausschließen, dass wir das tun können, wenn unsere Partner entsprechende Schritte unternehmen. Wenn ich von den Partnern spreche, meine ich in erster Linie die Spezialdienste. Die Sonderdienste stehen miteinander in Kontakt. Sie sprechen über die betreffende Angelegenheit. Es gibt kein Tabu, diese Frage zu klären. Wir sind bereit, das Problem zu lösen, aber es gibt bestimmte Bedingungen, die über die Kanäle der Sonderdienste diskutiert werden. Ich glaube, dass eine Einigung erzielt werden kann.

Tucker: Typischerweise passiert so etwas natürlich schon seit Jahrhunderten. Ein Land fängt einen anderen Spion innerhalb seiner Grenzen. Es tauscht ihn gegen einen seiner eigenen Geheimdienstler in einem anderen Land aus. Ich denke, was den Unterschied ausmacht - und es geht mich nichts an - ist, dass der Kerl offensichtlich kein Spion ist. Er ist ein Kind, und vielleicht hat er in irgendeiner Weise gegen Ihr Gesetz verstoßen, aber er ist kein Superspion und das weiß jeder. Und im

Gegenzug wird er als Geisel gehalten, was bei allem Respekt wahr ist. Es ist wahr. Und jeder weiß, dass es wahr ist. Vielleicht gehört er also zu einer anderen Kategorie. Vielleicht ist es nicht fair, jemand anderen als Gegenleistung für seine Freilassung zu verlangen. Vielleicht erniedrigt es Russland, das zu tun.

Wladimir Putin: Wissen Sie, man kann unterschiedlich interpretieren, was ein Spion ist. Aber es gibt bestimmte Dinge, die vom Gesetz vorgesehen sind. Wenn eine Person an geheime Informationen gelangt und dies auf konspirative Weise tut, dann wird dies als Spionage eingestuft. Und das ist genau das, was er getan hat. Er hat geheime, vertrauliche Informationen erhalten, und er hat es heimlich getan. Vielleicht hat er das aus Unachtsamkeit oder aus eigenem Antrieb getan.

In Anbetracht der schieren Tatsache, dass dies als Spionage zu qualifizieren ist. Die Tatsache, dass er auf frischer Tat ertappt wurde, als er diese Informationen erhielt, ist bewiesen. Wäre es eine weit hergeholte Ausrede gewesen, eine Erfindung, etwas, das nicht bewiesen ist, wäre es eine andere Geschichte gewesen. Aber er wurde auf frischer Tat ertappt, als er heimlich vertrauliche Informationen erhielt. Was ist es dann?

Tucker: Aber wollen Sie damit andeuten, dass er für die US-Regierung oder die NATO gearbeitet hat, oder dass er nur ein Reporter war, der Material erhalten hat, das er nicht haben sollte? Das scheinen sehr unterschiedliche Dinge zu sein.

Wladimir Putin: Ich weiß nicht, für wen er gearbeitet hat. Aber ich möchte noch einmal betonen, dass die geheime Beschaffung von geheimen Informationen als Spionage bezeichnet wird. Und er hat für die US-Spezialdienste und einige andere Agenturen gearbeitet. Ich glaube nicht, dass er für Monaco gearbeitet hat, denn Monaco ist kaum daran interessiert, diese Informationen zu erhalten. Es liegt an den Sonderdiensten, sich zu einigen. Einige Grundlagen wurden bereits geschaffen. Es gibt Leute, die unserer Meinung nach nichts mit den Sonderdiensten zu tun haben.

Ich möchte Ihnen eine Geschichte über eine Person erzählen, die in einem verbündeten Land der USA eine Strafe verbüßt. Diese Person hat aus patriotischen Gefühlen heraus einen Banditen in einer der europäischen Hauptstädte beseitigt. Wissen Sie, was er während der Ereignisse im Kaukasus getan hat? Ich möchte das nicht sagen, aber ich werde es trotzdem tun. Er hat unsere gefangenen Soldaten auf die Straße gelegt und ist dann mit seinem Auto über ihre Köpfe gefahren. Was für ein Mensch ist das? Kann man ihn überhaupt als Mensch bezeichnen? Aber es gab einen

Patrioten, der ihn in einer der europäischen Hauptstädte beseitigte. Ob er das aus eigenem Antrieb getan hat oder nicht. Das ist eine andere Frage.

Tucker: Ich meine, das ist eine ganz andere Frage. Er ist ein 32 Jahre alter Zeitungsreporter.

Wladimir Putin: Er hat etwas anderes begangen. Er ist nicht nur ein Journalist. Ich wiederhole es. Er ist ein Journalist, der sich heimlich vertrauliche Informationen beschafft. Ja, das ist etwas anderes, aber ich spreche auch von anderen Menschen, die im Wesentlichen von den US-Behörden kontrolliert werden, egal wo sie eine Strafe verbüßen.

Tucker: Es gibt einen ständigen Dialog zwischen den Spezialdiensten. Dies muss auf ruhige, verantwortungsvolle und professionelle Weise gelöst werden. Sie bleiben in Kontakt, also lassen Sie sie ihre Arbeit machen.

Wladimir Putin: Ich schließe nicht aus, dass die Person, auf die Sie sich beziehen, Herr Gerschkovich, in sein Heimatland zurückkehren kann. Aber letzten Endes macht es keinen Sinn, ihn in Russland im Gefängnis zu behalten. Wir möchten, dass die US-Spezialdienste darüber nachdenken, wie sie dazu beitragen können, die Ziele zu erreichen, die unsere Spezialdienste verfolgen. Wir sind zu Gesprächen bereit. Außerdem sind die Gespräche im Gange, und es gab schon viele erfolgreiche Beispiele für solche Gespräche, die von Erfolg gekrönt waren. Wahrscheinlich wird auch dieses von Erfolg gekrönt sein. Aber wir müssen zu einer Einigung kommen.

Tucker: Ich hoffe, Sie lassen ihn raus. Herr Präsident, ich danke Ihnen.

Wladimir Putin: Ich möchte auch, dass er endlich in sein Heimatland zurückkehrt. Ich bin absolut aufrichtig. Aber lassen Sie mich noch einmal sagen, der Dialog geht weiter. Je mehr wir diese Dinge öffentlich machen, desto schwieriger wird es, sie zu lösen. Alles muss auf ruhige Art und Weise geschehen.

Tucker: Ich frage mich, ob das auch auf den Krieg zutrifft. Vielleicht wollen Sie das aus strategischen Gründen nicht sagen, aber sind Sie besorgt, dass das, was in der Ukraine passiert, zu etwas viel Größerem und Schrecklicherem führen könnte? Und wie sehr sind Sie motiviert, die US-Regierung anzurufen und zu sagen, lasst uns zu einer Einigung kommen?

Wladimir Putin: Ich habe bereits gesagt, dass wir uns nicht geweigert haben, zu reden. Wir sind bereit zu verhandeln. Es ist die westliche Seite, und die Ukraine ist offensichtlich ein Satellitenstaat der USA. Das ist offensichtlich. Ich möchte nicht, dass Sie es so auffassen, als ob ich nach einem starken Wort oder einer Beleidigung suche. Aber wir beide verstehen, was hier geschieht. Die finanzielle Unterstützung, 72 Milliarden US-Dollar wurden bereitgestellt. Deutschland steht an zweiter Stelle, dann kommen andere europäische Länder. Dutzende von Milliarden US-Dollar fließen in die Ukraine. Es gibt einen riesigen Zustrom von Waffen. In diesem Fall sollten Sie der derzeitigen ukrainischen Führung sagen, dass sie aufhören und an den Verhandlungstisch kommen soll, um dieses absurde Dekret zurückzunehmen. Wir haben uns nicht geweigert.

Tucker: Sicher, aber das haben Sie bereits gesagt. Ich dachte nicht, dass Sie es als Beleidigung gemeint haben, denn Sie haben bereits richtig gesagt, dass die Ukraine durch den ehemaligen britischen Premierminister, der im Auftrag der Regierung Biden handelte, daran gehindert wurde, eine Friedensregelung auszuhandeln. Also sind sie natürlich ein Satellit. Große Länder kontrollieren kleine Länder. Das ist nicht neu. Und deshalb habe ich darum gebeten, direkt mit der Biden-Regierung zu verhandeln, die diese Entscheidungen trifft, und nicht mit dem ukrainischen Präsidenten Zelensky.

Wladimir Putin: Nun, wenn die Zelensky-Regierung in der Ukraine sich weigert zu verhandeln, dann nehme ich an, dass sie dies auf Anweisung Washingtons getan hat. Wenn Washington der Meinung ist, dass es die falsche Entscheidung war, dann soll es sie aufgeben. Soll es doch eine delikate Ausrede finden, damit niemand beleidigt ist. Lassen Sie es sich einen Ausweg einfallen. Es waren nicht wir, die diese Entscheidung getroffen haben. Sie waren es. Also sollen sie sie rückgängig machen. Das war's. Aber sie haben die falsche Entscheidung getroffen. Und jetzt müssen wir nach einem Ausweg aus dieser Situation suchen, um ihre Fehler zu korrigieren. Sie haben es getan, also sollen sie es selbst korrigieren. Wir unterstützen das.

Tucker: Ich möchte nur sicherstellen, dass ich nicht falsch verstehe, was Sie sagen. Ich glaube nicht, dass ich das tue. Ich glaube, Sie sagen, dass Sie eine Verhandlungslösung für die Geschehnisse in der Ukraine wollen.

Wladimir Putin: Richtig. Und wir haben es geschafft. Wir haben das große Dokument in Istanbul vorbereitet, das vom Leiter der ukrainischen Delegation paraphiert wurde. Er hatte seine Unterschrift auf einige der Bestimmungen gesetzt, nicht auf alle. Er hat seine Unterschrift gesetzt

und dann selbst gesagt, wir wären bereit, es zu unterzeichnen, und der Krieg wäre schon längst vorbei gewesen. Vor 18 Monaten. Aber dann kam Premierminister Johnson und redete auf uns ein, und wir haben diese Chance verpasst. Nun, Sie haben sie verpasst. Sie haben einen Fehler gemacht. Lassen Sie sie darauf zurückkommen. Das ist alles.

Warum müssen wir uns die Mühe machen und die Fehler der anderen korrigieren? Ich weiß, man kann sagen, dass es unser Fehler ist. Wir waren es, die die Situation verschärft und beschlossen haben, den Krieg, der 2014 begann, im Donbas zu beenden. Wie ich bereits gesagt habe, mit Hilfe von Waffen. Lassen Sie mich noch einmal auf die Geschichte zu sprechen kommen. Das habe ich Ihnen bereits gesagt. Wir haben es gerade besprochen.

Gehen wir zurück ins Jahr 1991, als uns versprochen wurde, dass die NATO nicht expandieren würde, bis ins Jahr 2008, als sich die Türen der NATO zur Erklärung der staatlichen Souveränität der Ukraine öffneten und die Ukraine zu einem neutralen Staat erklärt wurde. Gehen wir zurück zu der Tatsache, dass NATO- und US-Militärbasen auf dem Territorium der Ukraine zu erscheinen begannen und uns bedrohten. Erinnern wir uns an den Staatsstreich in der Ukraine im Jahr 2014. Aber das ist doch sinnlos, oder? Wir können endlos hin und her gehen, aber sie haben die Verhandlungen abgebrochen. Ist das ein Fehler? Ja. Korrigieren Sie ihn. Wir sind bereit. Was wird noch benötigt?

Tucker: Glauben Sie, dass es zu diesem Zeitpunkt zu demütigend für die NATO ist, die russische Kontrolle über das, was vor zwei Jahren ukrainisches Territorium war, zu akzeptieren?

Wladimir Putin: Ich sagte, sie sollen darüber nachdenken, wie sie das mit Würde tun können. Es gibt Optionen, wenn der Wille vorhanden ist. Bis jetzt war das Geschrei groß, dass man Russland eine strategische Niederlage auf dem Schlachtfeld zufügen würde. Aber jetzt scheint man zu erkennen, dass dies schwer zu erreichen ist, wenn überhaupt möglich. Meiner Meinung nach ist es per Definition unmöglich. Es wird niemals geschehen. Ich habe den Eindruck, dass auch die Machthaber im Westen zu dieser Erkenntnis gelangt sind. Wenn dem so ist, wenn die Erkenntnis eingesetzt hat, dann müssen sie sich überlegen, was sie als nächstes tun wollen. Wir sind bereit für diesen Dialog.

Tucker: Wären Sie bereit zu sagen, herzlichen Glückwunsch, NATO, ihr habt gewonnen, und die Situation einfach so zu belassen, wie sie jetzt ist?

Wladimir Putin: Wissen Sie, das ist ein Thema für die Verhandlungen. Niemand ist bereit, sie zu führen, oder besser gesagt... sie sind bereit, wissen aber nicht, wie sie es tun sollen. Ich weiß, dass sie es wollen. Es ist nicht nur so, dass ich es sehe, sondern ich weiß, dass sie es wollen, aber sie wissen nicht, wie sie es tun sollen. Sie haben die Situation an den Punkt gebracht, an dem wir jetzt sind. Nicht wir haben das getan. Es sind unsere Partner, unsere Gegner, die das getan haben. Nun sollen sie sich überlegen, wie sie die Situation umkehren können. Wir sind nicht dagegen. Es wäre lustig, wenn es nicht so traurig wäre.

Diese endlose Mobilisierung in der Ukraine, die Hysterie, die innenpolitischen Probleme, früher oder später wird es zu einer Einigung kommen. Wissen Sie, das klingt angesichts der gegenwärtigen Situation wahrscheinlich seltsam. Aber die Beziehungen zwischen den beiden Völkern werden so oder so wiederhergestellt werden. Es wird eine Menge Zeit brauchen, aber sie werden heilen. Ich werde Ihnen sehr ungewöhnliche Beispiele geben. Es gibt eine Kampfbegegnung auf dem Schlachtfeld. Hier ist ein konkretes Beispiel. Ukrainische Soldaten werden eingekesselt. Dies ist ein Beispiel aus dem wirklichen Leben. Unsere Soldaten riefen ihnen zu. Es gibt keine Chance. Ergeben Sie sich. Kommen Sie heraus und Sie werden am Leben bleiben.

Plötzlich schrien die ukrainischen Soldaten von dort aus auf Russisch. Perfektes Russisch. Sie sagten, Russen geben nicht auf. Und sie sind alle umgekommen. Sie bezeichnen sich immer noch als Russen. Was hier geschieht, hat in gewisser Weise etwas von einem Bürgerkrieg. Jeder im Westen denkt, dass das russische Volk für immer durch Feindseligkeiten gespalten war und nun wieder vereint wird. Die Einheit ist immer noch da. Warum zerschlagen die ukrainischen Behörden die ukrainisch-orthodoxe Kirche? Weil sie nicht nur das Territorium zusammenführt. Sie bringt unsere Seelen zusammen. Niemand wird in der Lage sein, die Seele zu trennen. Sollen wir hier enden, oder gibt es noch etwas anderes?

Tucker: Ich danke Ihnen, Herr Präsident.

~ ~ ~

Launched 2 years ago

Q Drops, X22 Reports auf deutsch, Übersetzungen zu News aus USA

Russisches Militär erklärt Ukraine als Ursprung von COVID19! DNC Globalisten erschufen Covid!
von Clandestine - Aug 4, 2022

•

Qlobal-Change

DIE TWITTER FILES TEIL 1 - Elon Musk enthüllt die Zusammenarbeit von Twitter mit
Regierungsinstitutionen bei der Zensur

Elon Musk schreibt: "Was wirklich mit der von Twitter unterdrückten Hunter-Biden-Story passiert
ist, wird um 17 Uhr ET auf Twitter veröffentlicht!" "Das...

Dez 3, 2022

•

Qlobal-Change

Internationale Militärtribunale sollen in Mariupol, Ukraine, abgehalten werden!

von BioClandestine

Aug 25, 2022

•

Qlobal-Change

Bereit für mehr?

© 2024 Qlobal-Change